

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- PRESSEREFERAT -

München, den 12. Januar 1970

Geschwister-Scholl-Platz 1

Zimmer 154

Telefon: 2180/3423

16

Pressemitteilung

1/1970

Prof. Dr. Eugen Bamann 70 Jahre

Prof. Dr., Dr. h.c. Eugen B a m a n n , ehemaliger Vorstand des Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie der Universität München, vollendet am Mittwoch, den 14. Januar 1970 sein 70. Lebensjahr.

Der Lebensweg des Jubilars wurde durch die Herkunft aus einem Apothekerhaus in Gundelfingen (Donau) geprägt. Nach dem Studium der Chemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie fand er, von der Persönlichkeit Richard WILLSTÄTTERS angezogen, Aufnahme in dessen Münchner Arbeitskreis. Seine Promotionsarbeit zur Kenntnis der Hefemaltase katalysierte eine Fülle enzymchemischer Arbeiten. Dabei gelang auch die Entdeckung eines bis dahin unbekannten proteolytischen Enzyms, des Kathepsins.

Im Frühjahr 1931 erfolgte die Habilitation für organische und pharmazeutische Chemie an der Universität München. Zum Wintersemester des gleichen Jahres erhielt er den Ruf als Leiter der pharmazeutischen Abteilung des Instituts für organische und pharmazeutische Chemie der Technischen Hochschule Stuttgart. In dieser Zeit sowie nach seiner Berufung 1935 auf das Extraordinariat für Pharmazie an der Universität Tübingen setzte er die in München begonnenen enzymchemischen Arbeiten fort und erschloß durch Auffindung katalytischer Wirkungen der seltenen Erdmetalle ein umfangreiches neues Arbeitsgebiet. 1941 wurde er zum Ordinarius für Pharmazeutische Chemie und zum Direktor des Pharmazeutischen Instituts der Karls-Universität in Prag ernannt, wo er trotz des Krieges Aufbau und Erweiterung des Instituts rasch vorantreiben konnte; die Fakultät wählte ihn erst zum Prodekan und dann zum Dekan. 1948 wurde Prof. Bamann auf den Lehrstuhl für pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie und zum Direktor des Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Hier waren zunächst die schwierigen Planungsarbeiten und der Neubau des Instituts an der Karlstraße (fertiggestellt 1961) durchzu-

führen und der Unterricht für über 500 Studierende zu organisieren. Die biochemischen Forschungsarbeiten fanden mit einer großen Anzahl von Mitarbeitern ihre Fortsetzung und Erweiterung durch neue Problemstellungen.

Persönlichkeit und wissenschaftliche Leistungen wurden im In- und Ausland gewürdigt durch die ehrenvollen Ernennungen zum Korrespondierenden Mitglied der Real Academia de Farmacia de España (Madrid), zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina) zu Halle an der Saale, zum Auswärtigen Mitglied der Academie de Pharmacie de Paris und zum Mitglied der Akademie für medizinische Wissenschaften und Chirurgie in Neapel. Die Universität Paris zeichnete ihn mit der Ehrendoktorwürde aus. Die Fédération Internationale Pharmaceutique verlieh die Høst Madsen Medaille, die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft würdigte ihn durch Verleihung der Carl-Mannich-Medaille. 1961 bis 1965 war er Präsident der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 23. Januar 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

2/1970

Differenzierte Studentenstatistik

Erstmals für das Sommersemester 1970 wird die Universität München eine differenzierte Studentenstatistik für die Gesamtuniversität erhalten. Die Formulare für die Rückmeldung und für die Einschreibung wurden so umgestaltet, daß die Angaben mittels elektronischer Datenverarbeitung (EDV) ausgewertet werden können. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, die für die weitere Planung der Universität erforderlichen Daten über die Studentendichte in den einzelnen Fächern und Semestern und über den Studienverlauf, rasch zu erhalten.

Für die erstmalige Erfassung der Daten für die elektronische Datenverarbeitung müssen die Studenten, die sich für das Sommersemester zurückmelden, bei der nächsten Einschreibung einen ausführlicheren Fragebogen ausfüllen. Neben 15 Grundfragen sind 8 Fragen zum bisherigen Studienverlauf zu beantworten. Bei den folgenden Rückmeldeterminen wird die Zahl der Fragen erheblich reduziert werden können, es wird dann nur jeweils nach den Veränderungen gefragt werden, die seit der letzten Rückmeldung erfolgt sind (z.B. in der Zwischenzeit abgelegte Prüfungen).

Für jede Fakultät wird während der Rückmeldung im Lichthof ein eigener Ausgabeschalter für die Formulare eingerichtet werden, an dem die Studenten auch bei der Ausfüllung der Formulare beraten werden.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 26. Januar 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

3/1970

Rückmeldeverfahren weiter vereinfacht

Die Universität München verzichtet bei der Rückmeldung der Studenten für das Sommersemester auf die Bareinhebung von Gebühren. Bisher mußten die Gebühren für die Kartenerneuerung und verschiedene Pflichtbeiträge in Höhe von zusammen zur Zeit DM 31,-- bei der Rückmeldung bar bezahlt werden. Diese Gebühren sind nun erst im Laufe des Sommersemesters innerhalb von 14 Tagen nach der Rücksendung des Studienbuches zusammen mit den Vorlesungsgebühren zu überweisen. Damit wird das Rückmeldeverfahren für die Studenten weiter vereinfacht und beschleunigt.

Die unferfreulichen Wartezeiten vor den Schaltern, an denen die Gebührenmarken verkauft wurden, entfallen künftig. Den Studenten wird es in noch größerer Zahl möglich sein, den Rückmeldetermin zu Ende des Semesters wahrzunehmen, da ihre zu Semesterende meist recht leeren Kassen nicht noch zusätzlich beansprucht werden, und sie sich für den Semesterbeginn eine zeitliche Entlastung schaffen können.

Der Termin für die Rückmeldung am Semesterende wurde für die Zeit vom 2. Februar bis 13. Februar 1970 (jeweils Montag mit Freitag 8 bis 11 Uhr) festgesetzt.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 28. Januar 1970
Geschw.-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

4/1970

31. Januar wichtiger Anmeldetermin

Der 31. Januar 1970 ist für Bewerber, die beabsichtigen, im Sommersemester 1970 das Studium der Humanmedizin, Zahnmedizin, oder Tiermedizin an der Universität München aufzunehmen, ein wichtiger Termin. Bis zu diesem Tag müssen die Bewerbungen um Zulassung zum Studium in der genannten Fachrichtung bei den Anmeldestellen vorliegen. Studiumanfänger mit deutschem Reifezeugnis müssen ihre Anmeldungen an die Zentrale Registrierstelle, 2 Hamburg 13, Edmund-Siemers-Allee 1 einreichen. Hochschulwechsler, das heißt Studenten die bereits an einer anderen Hochschule Human- bzw. Zahnmedizin studiert haben und ihr Studium in München fortsetzen wollen, müssen ihre Bewerbungen an die Abt. II der Universitätsverwaltung, Zi 212 (Hauptgebäude) richten. Für die Voranmeldung ausländischer Bewerber ist die Senatskommission für das Auslands- und Ausländerstudium 8 München 23, Leopoldstraße 15 zuständig. Die Anmeldefrist ist nur dann eingehalten, wenn die vollständigen Unterlagen bis zum 31.1.1970 bei der jeweils zuständigen Anmeldestelle v o r l i e g e n.

Prof. Hintner 70 Jahre

Der em. o. Professor für Betriebswirtschaftslehre, Dr. phil. Otto H i n t n e r , wird am Samstag, den 31.1.1970 70 Jahre.

Prof. Hintner habilitierte sich 1926 in Erlangen. In über 40jähriger Lehrtätigkeit war Prof. Hintner an den Hochschulen Erlangen, Tübingen, Würzburg, Dresden, Prag und seit 1950 bis zu seiner Emeritierung an der Universität München. Er war geschäftsführender Vorstand des Betriebswirtschaftlichen Instituts und Vorstand der Seminare für Bankwirtschaft und Revisions- und Treuhandwesen;

ferner ist er Mitvorstand des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Fremdenverkehrs in München und wissenschaftlicher Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung des Instituts sowie öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer. 1958 bis 1966 nahm er daneben noch einen Lehrauftrag an der Technischen Hochschule München wahr. Sein Lehrprogramm war geprägt von dem steten Bemühen um eine lebendige Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis, das auch in seinen zahlreichen Veröffentlichungen immer wieder hervortritt.

Das umfangreiche wissenschaftliche Werk Prof. Dr. Hintners umfaßt Veröffentlichungen aus den Bereichen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, der Bankbetriebslehre und des Revisions- und Treuhandwesens, aus dessen spezieller Aufgabenstellung viele interessante Anregungen kamen. Neben dem heute in der 36. Auflage vorliegenden Standardwerk der Bankbetriebslehre Obst/Hintner, Geld-, Bank- und Börsenwesen, waren es besonders seine Beiträge in wissenschaftlichen Sammelwerken und Zeitschriften, die Herrn Prof. Dr. Hintner zu einem oft um Rat gefragten Fachgelehrten machten.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplare gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 30. Januar 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

5/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats am 29.1.1970

Die Studien gebühren sollten künftig auch an den Bayerischen Hochschulen entfallen. Der Akademische Senat sprach sich grundsätzlich dafür aus, daß, wie in anderen Bundesländern auch in Bayern, die Gebührenfreiheit für das Hochschulstudium eingeführt werden sollte. Den Hochschulen dürfen jedoch als Folge der Gebührenfreiheit keine finanziellen Nachteile entstehen.

Der Akademische Senat der Universität München spricht sich grundsätzlich für eine Integration der Pädagogischen Hochschulen in die Universität aus.

Zur Vorbereitung der späteren Integration wird eine ständige Kommission gebildet, die paritätisch von Vertretern der Universität und der Pädagogischen Hochschule besetzt wird. Die Kommission wird Modelle für Diplom-Promotions- und Habilitationsordnungen ausarbeiten, die die auf absehbare Zeit notwendige Beteiligung der Universität an diesen Graduierungsverfahren regeln.

Unter Vorbehalt beschloß der Senat die Zulassungsquoten der Medizinischen Fakultät für das Sommersemester 1970 entsprechend der letzten Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes auf 300 Studienanfänger für Humanmedizin und 60 Studienanfänger für Zahnmedizin festzusetzen. Die Universität lehnt die Verantwortung für die Folgen dieser Überfüllung der medizinischen Ausbildung ab.

Zur Erprobung eines Strukturmodelles in der Medizinischen Fakultät wurde die Universitätssatzung dahingehend geändert, daß die Medizinische Fakultät eine größere Parität der Gruppen in der Fakultät festsetzen kann, als sie nach der bisher gültigen Universitätsatzung möglich ist. Die Satzungsänderung bedarf noch der rechtsaufsichtlichen Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Die geänderte Satzung der Medizinischen Fakultät, die u.a. für die Lehrstuhlinhaber einerseits und die anderen Gruppen zusammen andererseits je 50 % der Sitze in der Engeren Fakultät vorsieht, wurde zugestimmt. Auch diese Satzung wird erst nach der rechtsaufsichtlichen Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus rechtskräftig.

Um den Vericherungsschutz für die Studenten auch weiterhin sicherzustellen, hat der Senat eine Satzung über die Einführung einer Pflichtkrankenversicherung für die Studenten zum Wintersemester 1970/71 verabschiedet. Die bisherige Regelung, die den Studenten eine freiwillige Versicherung zu einem günstigen Tarif ermöglichte, läuft mit Ende des Sommersemesters 1970 ab, und kann zu den gegenwärtigen Bedingungen nicht verlängert werden. Mit dieser Satzung, die vom Kultusministerium rechtsaufsichtlich genehmigt werden muß, soll bis zum Erlaß einer gesetzlichen Regelung die bisher fehlende Rechtsgrundlage für eine Pflichtversicherung geschaffen werden.

Der Senat verabschiedete ferner den Berufungsvorschlag für den o. Lehrstuhl für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht und Bürgerliches Recht (Nachfolge Prof. Krause). Die Liste wird nun dem Kultusministerium zugeleitet.

Auf Vorschlag der Fakultäten stimmte der Senat bei neun Habilitanden der Erteilung der Lehrbefugnis zu.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

Pressemitteilung

6/1970

Transplantation von konservierten Nerven erstmals gelungen

Der Ersatz von geschädigter Nerventeile durch Transplantation von konservierten Nerven wurde jetzt erstmals erfolgreich durchgeführt. In der Neurochirurgischen Klinik der Universität München (Direktor: Prof. Dr. Frank M a r g u t h) hat Oberarzt Dr. Walter J a c o b y bei zwei Patienten mit 4 bis 5 cm langen Nervendefekten am Arm erfolgreich lyophilisierte (d.h. kältegetrocknete) Nerven Verstorbener transplantiert. Durch die Lyophilisierung von Nervenanteilen ist es gelungen, die gefürchtete Gewebsabstoßung zu vermeiden.

Bisher waren Versuche mit Homoioplastiken, d.h. mit von Verstorbenen übertragenen Nervenanteilen immer an Unverträglichkeitsreaktionen gescheitert. Durch das spezielle Verarbeitungsverfahren der Lyophilisierung (Kältetrocknung) der Nervenanteile, das auf Anregung von Dr. Jacoby von einer deutschen Firma entwickelt wurde, wird gleichzeitig eine Desencymatisierung und Desantigenisierung erreicht, so daß es nicht zu Unverträglichkeitsreaktionen kommt. Die Transplantate werden durch dieses Verfahren konserviert und können monatelang, wahrscheinlich sogar jahrelang aufbewahrt werden. Voraussichtlich kann dieses neue Transplantationsverfahren vielen Patienten helfen, deren Nervenschädigung bisher nicht durch Operation behandelt werden konnte.

In der Neurochirurgischen Klinik der Universität München wurden lyophilisierte Nerventransplantate bei zwei Patienten mit größeren Nervendefekten am Arm eingesetzt. Bei einem 34 Jahre alten Patienten war durch einen Unfall der mittlere Hauptnerv des rechten Unterarms durchtrennt; am oberen Stumpf der Verletzungsstelle hatte sich ein taubeneigroßer Nervenknötchen gebildet. Nach Entfernung des Nervenknötchens wurde der ungefähr 4 bis 5 cm große Nervendefekt durch das freie lyophilisierte Transplantat ersetzt. Die Ausfälle an der

rechten, durch den Unfall gelähmten Hand, haben sich vier Monate nach der Operation fast völlig zurückgebildet, so daß der Patient seinen Beruf als Dreher bereits wieder ausüben kann. Das Elektromyogramm, (Dr. Makert) bestätigt, daß es zu einer Reinnervation (Nerveneinsprossung) gekommen ist. Bei einem zweiten nach dieser Methode behandelten Patienten, bei dem es sich ebenfalls um die totale Durchtrennung eines Hauptnerven des rechten Unterarms handelte, wurde elektromyographisch ebenfalls eine beginnende Wiederherstellung durch Nerveneinsprossung in die von diesem Nerv versorgte Handmuskulatur angezeigt.

Die guten Erfolge sind offenbar dadurch zu erklären, daß das Gewebegerüst des lyophilisierten Nervenstücks den ausprossenden freien Nervenzellfortsätzen und ihren Hüllzellen als vorbereitete Bahnen und Leitschienen zur Verfügung steht.

Bei größeren Nervendefekten ist bisher oft die direkte Vereinigung der Stümpfe von Endnaht zu Endnaht, wie sie bei kleineren Defekten mit einer Erfolgsquote von 50 bis 75 % durchgeführt wird, auch nach der operativen Verlagerung der Nerven nicht möglich gewesen. Man hat deshalb schon lange nach Transplantationsverfahren gesucht, wobei bis jetzt lediglich Autotransplantate, d.h. von dem selben Patienten entnommene Nerven Erfolge zeigten. Stücke von Hautnerven, meist aus anderen Körperregionen, wurden je nach Dicke des zu ersetzenden Nervenstücks eingenäht bzw. geklebt. Trotz der angewendeten Mühe und des Zeitaufwandes kamen auch so bisher nur in etwa 25 - 50 % der Fälle befriedigende Ergebnisse zustande. Die Transplantation von Nerven Verstorbener hatte man, nachdem Versuche im 2. Weltkrieg wegen der Unverträglichkeitsreaktionen scheiterten, bisher als unmöglich angesehen.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 11. Februar 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

8/1970

Aufbaustudium Osteuropa-Wirtschaft muß eingestellt werden.

Das einzige "Post Graduate"-Studium an der Universität München, das "Aufbaustudium Osteuropa-Wirtschaft" kann wegen fehlender Geldmittel nicht fortgeführt werden. Mit dem Ende des laufenden Studiengangs im Spätsommer 1970 muß das Aufbaustudium eingestellt werden. Für eine Anlaufzeit von 5 Jahren hatte die Stiftung Volkswagenwerk die Mittel für die laufenden Kosten des Studienkollegs und die Stipendien zur Verfügung gestellt. Nach den Bestimmungen der Stiftung läuft diese Förderung jetzt aus, die Kosten müßte nun der Freistaat Bayern übernehmen. Mit Schreiben vom 9.1.1970 hat das Kultusministerium dem Leiter des Aufbaustudiums, Prof. Dr. Hans Raupach, mitgeteilt, daß es bisher keine Möglichkeit sieht, die Finanzierung des Aufbaustudiums zu übernehmen. Für die laufenden Kosten, insbesondere für den Unterhalt des Studienkollegs und für die Stipendien werden ca. 165 000,-- DM pro Jahr benötigt.

Das "Aufbaustudium Osteuropa-Wirtschaft" wurde im Herbst 1964 an der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München auch als ein Modell für weitere Aufbaustudien eingerichtet. Zweck und Ziel des zweijährigen Studienganges, der an ein abgeschlossenes wirtschaftswissenschaftliches oder juristisches Studium anschloß, war es, in einem zweijährigen Kursus Sachkenner mit einem hinreichenden Allgemeinwissen über die ost- und südosteuropäischen Länder und mit genauen Kenntnissen des sozialistischen Wirtschaftssystems heranzubilden. Von einer größeren Zahl von Bewerbern wurden jeweils die besten ausgewählt. Unter den Studierenden befanden sich u.a. auch Ausländer, aus Taiwan, Südamerika, Österreich, Finnland und USA. Das Studium stand unter der wissenschaftlichen Leitung der Professoren Raupach, Gross und Fels (Wirtschaftswissenschaften), Maurach (Ostrecht), Stadtmüller (Geschichte Osteuropas) und Alois Schmaus (russische Sprache).

Bereits im vergangenen Herbst konnte kein neuer Kursus begonnen werden, da die Weiterfinanzierung ungeklärt war. Zur Zeit läuft daher nur der Kurs, der am 1.9.1968 begonnen hat.

Der Leiter des Aufbaustudiums, Prof. Dr. Hans Raupach, erklärt dazu: "Die Einstellung des Aufbaustudiums ist nicht nur bedauerlich, weil damit der Ansatz eines Aufbaustudiums, wie es vom Wissenschaftsrat empfohlen wird, abgebrochen werden muß, sondern weil die Ergebnisse des Studiengangs in Praxis und Wissenschaft eine breite Resonanz gefunden haben".

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 16. Februar 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

9/1970

Indische Bücherschenkung für Münchner Juristen

Eine Schenkung indischer juristischer Bücher übergab der indische Botschafter in der Bundesrepublik Excellenz Mr. Khub Charⁿid am Montag, den 16. Februar 1970 dem Institut für Rechtsvergleichung der Münchener Universität. Prorektor Prof. Dr. Audomar Scheuermann in Vertretung des Rektors und Prof. Dr. Werner Lorenz, Vorstand des Instituts für Rechtsvergleichung nahmen das Geschenk entgegen. Das international angesehene Institut für Rechtsvergleichung der Universität München ist das größte Institut dieses Faches im süddeutschen Raum. Seine weitgestreckten Bibliotheksbestände, für die diese Bücherschenkung eine sehr willkommene Ergänzung ist, werden daher auch häufig von Juristen aus der Praxis benutzt, so wenden sich z.B. alle Gerichte in Süddeutschland, die sich mit Rechtsfragen anderer Staaten befassen müssen, an das Münchener Institut.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 23. Februar 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

10/1970

Frau Prof. Maria Schug-Kösters 70 Jahre

Frau Prof. Dr. med., Dr. med. dent. Maria Schug-Kösters, emeritierte ao. Professorin der Zahnheilkunde, wird am Dienstag, den 24. Februar 70 Jahre. Sie war fast ein Vierteljahrhundert Vorstand der Konservatierenden Abteilung der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten der Universität München.

Die gebürtige Kölnerin studierte in Münster und München Zahnheilkunde und Medizin, erhielt 1923 die zahnärztliche Approbation und erwarb zugleich den Doktorgrad der Zahnmedizin. 1928 erfolgte die Promotion zum Dr. med. Im gleichen Jahr kam sie als Assistentin an die Münchener Klinik. Sie habilitierte sich mit einer Arbeit bei Prof. Kranz 1932 als erste Frau für das Fach Zahnheilkunde. 1938 wurde sie außerplanmäßige Professorin und 1948 erhielt sie als erste Frau an der Universität München einen planmäßigen außerordentlichen Lehrstuhl.

In schwerster Zeit nach dem zweiten Weltkrieg hatte Frau Prof. Schug-Kösters die kommissarische Leitung der Klinik bis 1948 übernommen und ging mit Tatkraft und Energie an den Wiederaufbau des Münchener Instituts, das damals total ausgebombt war und dessen einzelne Abteilungen weit verstreut gastweise in anderen Kliniken untergebracht war. Ihr Verdienst war es, daß bereits im Wintersemester 1945/46 der Unterrichtsbetrieb in allen Abteilungen der Zahnklinik wieder aufgenommen werden konnte.

In ihren zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hat sie sich mit allen Zweigen der konservierenden Zahnheilkunde beschäftigt; anfänglich mit der Pathohistologie der Zähne mit Keramik, Kinderheilverbehandlung und Röntgen-Stereo-Technik. Zahlreiche Arbeiten sind der Endodontie gewidmet, einem Gebiet, auf dem Frau Prof. Schug-

Kösters wissenschaftliche und lehrmäßig impulsgebend tätig war. In großen experimentellen Untersuchungsreihen beschäftigte sie sich mit einem Team mit Grundlagenforschung zum Problem des Herdgeschehens unter besonderer Berücksichtigung des biogenen Abbaues der toten Pulpa. Im Jahre 1951 erschien ihr Lehrbuch der Kavitäten-Präparation, das später auch ins Spanische übersetzt wurde. Richtungweisend wurde ihr 1959 erschienenenes Lehrbuch "Die Behandlung der Pulpa und des apikalen Parodontismus".

Unermüdlich hat Frau Prof. Schug-Kösters immer wieder nach neuen Formen und Möglichkeiten im Lehr- und Unterrichtsbetrieb gesucht. Als Arzt und Lehrer besonderer Prägung sah sie eine ihrer Hauptaufgaben in der Ausbildung eines guten zahnärztlichen Nachwuchses.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 25. Februar 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

11/1970

Prof. Georg Hohmann 90 Jahre

Prof. Dr. med., Dr. med. h.c., Dr. med. vet. h.c., Dr. rer. nat. h.c.
Georg H o h m a n n , emeritierter ordentlicher Professor für
Orthopädie, erster Nachkriegsrektor der Universität Frankfurt/Main,
1946/47 Rektor der Universität München, Gründer der "Pfennigparade",
wird am 28. Februar 1970 90 Jahre.

Prof. Hohmann wurde in Eisenach geboren, studierte in Jena, München
und Würzburg und promovierte an der Universität Würzburg zum Dr. med.
1903 wurde er Assistent bei Fritz Lange in München, der damals eine
kleine orthopädische Abteilung der Chirurgischen Universitätsklinik
in den Kellerräumen an der Nußbaumstraße betrieb. 1910 ließ sich
Hohmann als freipraktizierender Orthopäde nieder und habilitierte
sich 1918 für Orthopädie. 1930 wurde er auf den Lehrstuhl für Ortho-
pädie der Universität Frankfurt/Main berufen, deren Wiederaufbau
er als erster Rektor nach dem zweiten Weltkrieg entscheidend mitbe-
einflußt hat. 1946 folgte Prof. Hohmann einem Ruf nach München und
übernahm die Leitung der Orthopädischen Universitätsklinik und der
Orthopädischen Universitäts-Poliklinik, die er auch nach seiner
Emeritierung im Jahre 1950 noch bis 1954 beibehielt. In der schwie-
rigen Zeit des Wiederbeginns übernahm er im akademischen Jahr
1946/47 auch das Rektoramt der Universität München.

In über 300 wissenschaftlichen Arbeiten hat Prof. Hohmann seine
Gedanken, Erfahrungen und Ratschläge niedergelegt. Seine Werke über
"Hand und Arm", "Fuß und Bein", die "Orthopädische Technik" und
"Orthopädie - ein Leitfaden für die Studenten" sind weltweit bekannt.
Er ist Initiator und Mitherausgeber des großen "Handbuches der
Orthopädie".

Nicht nur als Wissenschaftler ist Prof. Hohmann hervorgetreten. Er zog nach dem ersten Weltkrieg als Fraktionsvorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei in den Bayerischen Landtag ein. Große Verdienste erwarb er sich auch durch seinen Einsatz für die Betreuung und Rehabilitierung Körperbehinderter. So ist er u.a. Organisator und Gründer der "Pfennigparade", Ehrenpräsident der Deutschen Vereinigung der Körperbehindertenfürsorge.

Für seine wissenschaftlichen Verdienste wurden ihm viele Ehrungen zuteil. Er ist mehrfacher Ehrendoktor, Mitglied der "Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina", Ehrenmitglied vieler in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereinigungen. Erwähnt sei eine für einen Arzt seltene Ehrung: Prof. Hohmann ist Ehrenmeister der Orthopädiemechaniker und der Bandagisten, und zwar in beiden Teilen Deutschlands.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 2. März 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

12/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats am 26.2.1970

Entlastungsfakultät für Philologen

In München soll neben der bestehenden Universität eine Entlastungsfakultät für die Massenfächer der Philosophischen Fakultät II (Philologie und Kulturwissenschaften) geschaffen werden. Eine Ausweitung der bestehenden Institute der Massenfächer ist - abgesehen von der räumlichen Situation - aus organisatorischen und didaktischen Gründen problematisch. Der Akademische Senat unterstützt diesen Antrag der Philosophischen Fakultät II an das Kultusministerium.

Errichtung einer Forstwissenschaftlichen Fakultät

Ein Satzungsänderungsverfahren zur Errichtung einer Forstwissenschaftlichen Fakultät wurde eingeleitet. Die forstwissenschaftliche Abteilung der Staatswirtschaftlichen Fakultät soll nach diesem Antrag aus der Staatswirtschaftlichen Fakultät ausgegliedert und damit eine weitere Fakultät im Rahmen der Universität München werden. Im Satzungsänderungsverfahren müssen nun zunächst die Fakultäten zu diesem Antrag Stellung nehmen.

Klinikum Großhadern

Der ärztliche Direktor für das Großklinikum Großhadern muß nach Auffassung der Universität im Interesse der Vermeidung einer Verzögerung im weiteren Bauablauf baldmöglichst ernannt werden. Der Akademische Senat unterstützt nochmals ausdrücklich den Vorschlag der Medizinischen Fakultät, Herrn Professor Dr. G o e r k e als ärztlichen Direktor zu berufen.

Berufungsvorschläge

Dem Berufungsvorschlag der Naturwissenschaftlichen Fakultät für die Besetzung des

o. Lehrstuhls für Mikrobiologie
wurde zugestimmt.

Dem Ergänzungsvorschlag der Juristischen Fakultät zur Wiederbesetzung des

o. Lehrstuhls für öffentliches Recht, insbesondere Völkerrecht und Rechtsphilosophie (Nachfolge Professor B e r b e r)
wurde ebenfalls zugestimmt. Die beiden Listen werden nun dem Kultusministerium zugeleitet.

Ernennungen

Auf Antrag der Fakultäten wurde 7 Vorschlägen zur Ernennung zum apl. Professor zugestimmt.

Ferner stimmte der Senat 19 Anträgen auf Verleihung der Lehrbefugnis und einer Umhabilitierung zu.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

8
München, den 9. März 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

13/1970

Verbesserung der Versorgungsansprüche der Universitätsdozenten
und eines Teils der wissenschaftlichen Assistenten gefordert

Die Versorgungsansprüche der Universitätsdozenten, der habilitierten wissenschaftlichen Assistenten und der wissenschaftlichen Assistenten nach dreijähriger Beschäftigung sollten baldmöglichst denen der Lebenszeitbeamten angeglichen werden. Bis zu einer gesetzlichen Regelung sollten die zuständigen Behörden (Bezirksfinanzdirektionen) durch innerdienstliche Ermessensbindung verpflichtet werden, bei der Entscheidung von Einzelfällen diese Personen so zu behandeln, daß sie im Ergebnis den Lebenszeitbeamten gleichgestellt sind. Diese Forderung hat der Akademische Senat auf seiner letzten Sitzung erhoben.

Die Universitätsdozenten und die wissenschaftlichen Assistenten sind Beamte auf Widerruf. Für den Fall von Invalidität oder Tod bestehen zur Zeit keine Rechtsansprüche auf eine ausreichende Versorgung. Es steht gegenwärtig im Ermessen der zuständigen Behörde, ob und in welcher Höhe dem Betroffenen bzw. seinen Angehörigen eine Versorgungsleistung aufgrund des Beamtenverhältnisses auf Widerruf zugesprochen wird. Die meisten der von dieser Regelung Betroffenen sind verheiratet und haben Kinder. Bei Invalidität oder Tod des Versorgers geraten diese Familien in vielen Fällen in finanzielle Not.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 9. März 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

14/1970

Prof. Dr. Herbert Louis 70 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Geographie, Dr. phil. Herbert L o u i s , wird am Donnerstag, den 12. März 1970, 70 Jahre.

In seiner Geburtsstadt Berlin studierte Prof. Louis seit 1918 Geographie, Geologie, Physik, Mathematik und Philosophie. Bereits während seines Studiums ging er nach Albanien, um dort für geologische Aufnahmen die kartographische Grundlage zu schaffen. Das von ihm erstellte Kartenwerk 1:200 000 von Albanien zählt noch heute zu den besten Karten dieses Landes. 1925 promovierte er mit einer Arbeit zur Landeskunde Albaniens. 1926 wurde er Assistent in Berlin und habilitierte sich 1930 mit einer Arbeit über "Morphologische Studien in Südwest-Bulgarien". 1935 erhielt er einen Ruf nach Ankara, wo er das Geographische Institut aufbaute, folgte 1943 einem Ruf an die Universität Köln und übernahm 1952 als Nachfolger von O. Jessen den geographischen Lehrstuhl an der Universität München. 1968 wurde Prof. Louis emeritiert; er ist aber immer noch in Lehre und Forschung tätig.

Die Hauptgebiete seiner wissenschaftlichen Tätigkeit sind:

Kartographie, Geomorphologie und Länderkunde. Die Kartographie hat er nicht nur durch Geländeaufnahmen praktisch betrieben, er hat mit kritischen Aufsätzen auch die thematische Kartographie in starkem Maße angeregt. Ferner entwickelte er aus der Kartographie Arbeitsverfahren, die mittels "Reliefsockel" und "Reliefhülle" zu einer vertieften Einsicht in die Gestaltung der Formen der Erdoberfläche führen. Auf dem Gebiet der Geomorphologie beschäftigte er sich mit Fragen der Glazialformen, entwickelte eine Theorie der Gletschererosion, belebte aufgrund seiner Erfahrungen in Anatolien die Diskussion über die Entstehung von Karstformen und hat durch seine Studien in Tanzania und Siam grundlegende Ideen zur klimabedingten Landformung beigetragen.

Sein Lehrbuch "Allgemeine Geomorphologie" (1959) erschien 1968 in erweiterter dritter Auflage. In mehreren Veröffentlichungen hat er zu länderkundlichen Problemen Stellung genommen. Eine Länderkunde der Türkei ist zur Zeit von ihm in Bearbeitung.

Ehrendoktor für Professor Keilbach

Den Titel eines Doktors der Theologie honoris causa hat die Katholisch-Theologische Fakultät Zagreb anlässlich ihres dreihundertjährigen Bestehens dem Münchner Theologieprofessor Dr. theol. Dr. phil. Wilhelm Keilbach, ordentlicher Professor für christliche Philosophie und theologische Propädeutik und Vorstand des Seminars für christliche Philosophie und theologische Propädeutik in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München verliehen.

Zugleich mit Professor Keilbach erhielten Kardinal König, Wien, und Professor P. Carlo Balić, Rom, diese Ehrung. Die Katholisch-Theologische Fakultät Zagreb ehrt damit Professor Keilbach, wie es wörtlich in der Begründung heißt, "als bedeutenden Gelehrten und einen Mann, der sich unschätzbare Verdienste um die Theologische Fakultät Zagreb erworben hat, als es ihm als ihrem Dekan in dem Augenblick, als die Fakultät aufhörte, Bestandteil der Kroatischen Universität zu sein, durch wache Geschicklichkeit gelang, das Weiterwirken seiner Fakultät als Institution kirchlichen Rechts zu sichern". Nach seiner Tätigkeit in Zagreb war Professor Keilbach 1955 und 1956 Professor in Wien gewesen und ist seit 1956 ordentlicher Professor an der Universität München.

Der feierliche Promotionsakt findet am 12. März 1970 in Zagreb statt.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- Pressereferat -

8 München 22, den 11. März 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

15/1970

Professor Dr. med. vet. Dr. med. vet. h. c. Hans Sedlmeier verstorben

Der emeritierte ordentliche Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie der Tiere, Professor Dr. med. vet. Dr. med. vet. h. c. Hans Sedlmeier ist 69-jährig am Dienstag, den 10. März 1970 in München verstorben. Professor Sedlmeier leitete kommissarisch das Institut für Tierpathologie in der Tierärztlichen Fakultät, dessen Vorstand er bis zu seiner Emeritierung war.

Professor Sedlmeier war am 14. Juni 1900 in Velden/Vils geboren. 1936 habilitierte er sich in München und wurde 1941 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Seit 1947 war er kommissarischer Vertreter des Lehrstuhls für Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie der Tiere, 1951 wurde er zum außerordentlichen Professor und 1952 zum ordentlichen Professor für dieses Fach ernannt. 1968 wurde Professor Sedlmeier emeritiert, vertrat aber weiterhin seinen Lehrstuhl und leitete kommissarisch das Institut. Im akademischen Jahr 1958/59 war er Dekan der Tierärztlichen Fakultät.

Ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit war die Pathologie der Lunge der Haustiere. In dem bekannten Handbuch der Pathologie der Haustiere von Joest betreute er die Abteilung Lunge. Große Verdienste erwarb er sich auch um das Fachgebiet der tierärztlichen Nahrungsmittelkunde, das er lange Zeit mit vertreten hat.

Professor Sedlmeier war Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereinigungen. Der Münchener Ärztliche Verein ehrte ihn 1968 mit der "Otto von Bollinger Medaille" und erst zu Beginn dieses Monats erhielt er die Ehrendoktorwürde der Veterinärmedizinischen Fakultät der Justus Liebig-Universität Gießen.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- Pressereferat -

8 München 22, den 12. März 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

16/1970

Staatswirtschaftliche Fakultät: Numerus clausus, aber diesmal alle
Bewerber zugelassen!

In ihrer Sitzung vom 10. März 1970 hat die Zulassungskommission der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München auf grund eingehender Kapazitätsüberlegungen 346 Bewerber für das Studium der Volkswirtschaft, der Betriebswirtschaft und der Wirtschafts- und Sozialpädagogik zugelassen.

Da die Zahl der Bewerber für das Sommersemester 1970 (im Vergleich zu den 623 Bewerbern des vorhergehenden Wintersemesters) relativ gering war, brauchte erfreulicherweise - im Rahmen des angewandten Zulassungsverfahrens - niemand abgewiesen zu werden.

Die Zahl der Zugelassenen ist damit über den bisher üblichen stetigen Anstieg hinaus erstmals um gute 15 % erhöht worden. Die Kommission hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß die für das Sommersemester im Rahmen des Nachtragshaushalts zugesagten personellen Erweiterungen eine ordnungsgemäße Ausbildung der Neuzugelassenen, auch über die ersten Semester hinaus, erwarten ließen.

Auf grund der bisherigen Erfahrungen ist jedoch für das kommende Wintersemester 1970/71 mit einer so hohen Bewerberzahl zu rechnen, daß dann sicher nicht alle Bewerber einen Studienplatz erhalten können.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 23. März 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

17/1970

Institutsneubau Ludwigstraße 25 bezogen

Das Seminar für Romanische Philologie, das Institut für Theatergeschichte und das Seminar für deutsche und vergleichende Volkskunde sind in den Institutsneubau Ludwigstraße 25 umgezogen. Damit werden die Arbeits- und Studienbedingungen für diese Fächer, die zusammen rund 1.500 Studierende haben, erheblich verbessert.

Mit einem Kostenaufwand von 6,5 Mill. DM wurde auf dem Gelände der ehemaligen Landesblindenanstalt, deren von Gärtner geschaffenen Fassaden zur Ludwig- und Schellingstraße erhalten bleiben mußten - sogar die geteilten Fenster wurden rekonstruiert -, ein moderner fünfgeschossiger Institutsbau mit 4.000 qm Nutzfläche errichtet. Die Bauzeit betrug von September 1967 bis Januar 1970. Das Gebäude enthält neben den Diensträumen und den technischen Räumen 6 Übungssäle bzw. Hörsäle, 6 Bibliotheken, ein Sprachlabor und eine Studio-bühne. Insgesamt wurden 930 Studentenarbeitsplätze geschaffen, davon knapp 600 in den Bibliotheken.

Das Romanische Seminar war zuletzt über das ganze Hauptgebäude verstreut untergebracht. Im neuen Haus stehen der Romanistik vier Stockwerke zur Verfügung. In vier Bibliothekssälen können 476 Studenten gleichzeitig arbeiten. Die Bibliothek umfaßt rund 30.000 Bände. Die Ausbildung im Sprachlabor, das neben Lehrzwecken auch der Forschung dienen wird, kann in dem neuen Sprachlabor mit 20 Plätzen, das nach dem neuesten Stand der Technik eingerichtet ist, intensiviert und systematisiert werden.

Zur Zeit studieren rund 1.000 Studenten Romanistik. Zu den drei Lehrstühlen für Romanistik wird in Kürze ein vierter treten, der speziell die Italianistik betreuen soll, Berufungsverhandlungen laufen. Angestrebt wird auch die Schaffung eines eigenen Lehrstuhls für Hispanistik. Ferner sind ein außerplanmäßiger Professor, ein Privatdozent und 42 nicht habilitierte Lehrbeauftragte und Lektoren

zur Zeit am Seminar tätig. Am Münchener Seminar sind alle romanischen Sprachen vertreten.

Das Institut für Theatergeschichte wurde 1926 als Teil des Seminars für Deutsche Philologie gegründet, aber schon 1909/10 wurden von Prof. Arthur Kutscher die ersten theaterwissenschaftlichen Kurse abgehalten. 1961 wurde ein Extraordinariat für Theaterwissenschaft errichtet, das 1963 zum ordentlichen Lehrstuhl erhoben wurde; 1966 wurde Herr Prof. Dr. Klaus Lazarowicz auf den ordentlichen Lehrstuhl für Theaterwissenschaft berufen. Damit wurde das Institut 40 Jahre nach seiner Gründung selbständig. Seither gilt die Theaterwissenschaft als eigenständiges Hauptfach. Das Institut hatte zuletzt seine Räume in einer Mietwohnung in der Türkenstraße.

Im neuen Gebäude Ludwigstraße 25 stehen dem Institut u.a. auch eine Studiobühne, Werkstätten für die Herstellung von Dekorationen und Kostümen zur Verfügung, außerdem Archivräume und ein Fotolabor. Im Wintersemester 1969/70 studierten im Institut für Theatergeschichte 200 Studenten im Hauptfach und 172 im Nebenfach und 20 Gäste. Der Zahl von 372 Studierenden stehen drei planmäßige Lehrkräfte gegenüber.

Das Seminar für deutsche und vergleichende Volkskunde war bisher in der Schellingstraße 9 untergebracht. Die Schwerpunkte der Forschung liegen in München insbesondere auf dem Gebiet der interethnisch-vergleichenden Volkskunde im europäischen Bereich mit besonderer Betonung des südlichen Mitteleuropas, der Alpenländer und des Balkanraumes.

Das erste Aufbaustadium der Bücherei ist abgeschlossen; sie umfaßt gegenwärtig etwa 4.500 Bände einschließlich der Zeitschriften, darunter zahlreiche ausländische. Die Dia-Sammlung enthält ca. 6.000 Diapositive für Lehrzwecke. In der Phonothek werden Original-Schallaufnahmen archiviert, die ebenso wie die Diapositive von Mitarbeitern des Seminars auf Forschungsreisen oder anlässlich von Exkursionen gemacht wurden.

Deutsche und vergleichende Volkskunde studieren zur Zeit 21 Studenten im Hauptfach und etwa 60 - 80 im Nebenfach. Volkskunde ist als allgemeinbildende kulturhistorische Disziplin ein besonders geeignetes Ergänzungsfach für die meisten übrigen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Studien, zu denen oft engste Berührungspunkte be-

stehen, z.B. Volksmusik für den Musik-, Volkskunst für den Kunst- und Volksdichtung für den Literaturwissenschaftler, aber auch die Erforschung volkstümlicher Verhaltensweisen und von Akkulturationsphänomenen für Soziologen, Pädagogen, Psychologen usw.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

— PRESSEREFERAT —

B.
München, den 2. April 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

18/1970

Erste Habilitation in der Evangelisch-Theologischen Fakultät

In der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität München hat kürzlich die erste Habilitation stattgefunden. Dr. Traugott K o c h , wissenschaftlicher Assistent am Seminar für systematische Theologie, erhielt die Lehrbefugnis für "systematische Theologie". Dr. Koch ist der erste Privatdozent für evangelische Theologie, der aus der Münchner Fakultät hervorgegangen ist.

Dr. Koch, der 1937 geboren ist, hatte bei Prof. Dr. Pannenberg in Mainz promoviert und ist seit 1967 Assistent in München. Seine Habilitationsschrift hat den Titel: "Theologie unter den Bedingungen der Moderne" und beschäftigt sich mit Rudolf Bultmann und seinem Lehrer Wilhelm Herrmann.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- Pressereferat -

München 22, den 2. April 1970

Geschwister-Scholl-Platz 1

Zimmer 154

Telefon: 2180/3423

Presseerklärung der Bayerischen Rektorenkonferenz zum Fernstudium

Nachstehend übermitteln wir Ihnen eine Erklärung der Bayerischen Rektorenkonferenz:

Die Rektoren der bayerischen Universitäten haben sich in ihrer Sitzung vom 2. April 1970 mit den Problemen des Fernstudiums (Studium im Medienverbund) beschäftigt und sind zu dem Entschluß gekommen, daß gemeinsame Modellversuche der bayerischen Landesuniversitäten anlaufen sollten. Die bayerischen Universitäten wollen bei diesen Modellversuchen mit allen kompetenten Institutionen auf der Basis freiwilliger Kooperation zusammenwirken. Auf Vorschlag der Senatsbeauftragten für das Fernstudium erarbeitet eine Expertengruppe zur Zeit einen Aufgaben- und Strukturkatalog für die Modellversuche, in dem Fernstudien-Einheiten u. a. der Fächer Experimentalphysik, klinische Psychologie und Rechtswissenschaften enthalten sind. Die Gespräche der bayerischen Universitäten mit allen am Fernstudium interessierten Gruppen und Institutionen gehen weiter:

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

8
München, den 6. April 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

19/1970

Einschreibungen beginnen am 9. April 1970

Die Einschreibungen für das Sommersemester 1970 beginnen am Donnerstag, den 9. April 1970 und enden am Freitag, den 24. April (jeweils Montag - Freitag von 8 - 11 Uhr). Nach dem 24. April ist eine Neuaufnahme oder Rückmeldung nicht mehr möglich. Auch Gasthörer können dann nicht mehr eingeschrieben werden.

Das Rückmelde- und Einschreibverfahren wurde zum Sommersemester weiter vereinfacht. Die Einschreibgebühren, die in früheren Semestern bei der Einschreibung bar bezahlt werden mußten, sind nun gemeinsam mit den Studiengebühren für die belegten Vorlesungen erst nach Rücksendung des Studienbuches im Laufe des Sommersemesters zu überweisen. Damit entfallen die Wartezeiten vor den Schaltern, an denen die Gebührenmarken verkauft wurden. Trotz aller Bemühungen um eine zügigere Abfertigung während der Einschreibung werden sich Wartezeiten aber nicht immer vermeiden lassen.

Zur Rückmeldung in Zimmer 152 des Universitätshauptgebäudes sind vorzulegen: Studiausweis, Studienbuch mit Quittung über die bezahlten Studiengebühren des letzten Semesters und die vollständig ausgefüllten Formblätter (Formularausgabe am Schalter der betreffenden Fakultät im Lichthof).

Zur Einschreibung in Zimmer 209 (Kleine Aula) sind vorzulegen: Originalreifezeugnis und beglaubigte Abschrift bzw. Fotokopie des Reifezeugnisses, Personalausweis, 3 Lichtbilder, die vollständig ausgefüllten Formblätter (Formularausgabe im Lichthof) sowie ggf. eine Dienstzeitbescheinigung der Bundeswehr. Hochschulwechsler benötigen in ihrem Studienbuch außerdem die Exmatrikel der zuletzt besuchten Hochschule. Die Immatrikulation für Fächer, für die Zulassungsbeschränkungen bestehen, kann nur erfolgen, wenn ein Zulassungsbescheid vorgelegt wird.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 8. April 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

20/1970

Prof. Dr. Robert König 85 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Mathematik, Dr. Robert K ö n i g , Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, wird am 11. April 1970 85 Jahre alt.

Der gebürtige Linzer wurde 1907 in Göttingen promoviert, habilitierte sich 1911 an der Universität Leipzig und lehrte seit 1921 als Ordinarius für Mathematik an den Universitäten Tübingen, Münster und Jena. Von 1947 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1953 war Prof. König Ordinarius am Mathematischen Institut der Universität München.

Prof. Königs Forschungstätigkeit hat insbesondere die Funktionstheorie mit einer großen Anzahl wissenschaftlicher Publikationen bereichert. In langjähriger Lehrtätigkeit hat er sein Wissen und seine Ideen einem weiten Kreis von Studenten vermittelt. Zu seinen Schülern gehören mehrere namhafte Wissenschaftler.

Prof. Dr. Bickenbach 70 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Prof. Dr. med. Werner B i c k e n b a c h , ehemaliger Direktor der I. Frauenklinik und Hebammenschule der Universität München wird am Dienstag, den 14. April 70 Jahre. Prof. Bickenbach gehört zu den bedeutendsten Vertretern seines Fachs und erfreut sich im In- und Ausland großer Wertschätzung.

Prof. Bickenbach, der in Solingen geboren ist, studierte in Würzburg, Bonn und München Medizin. Nach der Approbation und Promotion in Bonn widmete er sich den Grundlagenfächern Physiologische Chemie

und Pathologie. 1925 wurde er wissenschaftlicher Assistent an der Universitätsfrauenklinik in Bonn, wo er sich 1929 habilitierte. Nach langjähriger Oberarztstätigkeit in Göttingen - 1935 wurde er dort zum außerplanmäßigen Professor ernannt - folgte er 1944 dem Ruf auf einen ordentlichen Lehrstuhl an der Universität Münster. 1950 übernahm er einen Lehrstuhl an der Universität Tübingen und ist seit 1954 ordentlicher Professor in München.

In den nahezu 15 Jahren, während der er die I. Universitätsfrauenklinik leitete, konnte Prof. Bickenbach zahlreiche bauliche Verbesserungen erreichen, vor allem die Errichtung einer modernen Neugeborenen- und Strahlenabteilung. Als Kliniker hat sich Prof. Bickenbach besond^ders als fortschrittlicher Operateur, Geburtshelfer und Strahlentherapeut ausgezeichnet. Die von ihm verfaßten Handbuchbeiträge über die "Physiologie der Plazenta" und die "Anatomie und Physiologie des Fetus" gehören zu den Standardwerken auf diesen Gebieten. Sein wissenschaftliches literarisches Werk umfaßt über 200 Titel. Zu seinen speziellen Arbeitsgebieten in den letzten Jahren gehörten auch die Therapie der gynäkologischen Karzinome.

Prof. Bickenbach war Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie, er ist Ehrenmitglied der Gynäkologischen Gesellschaften der Türkei, Italiens, Österreichs und der Bayerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie korrespondierendes Mitglied der Society of Pelvic Surgeons in den USA und der Niederrheinisch-Westfälischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe. Ferner ist er Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher "Leopoldina" in Halle.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplare gebeten.

Pressemitteilung

21/1970

Presseerklärung der Bayerischen Rektorenkonferenz

Die Bayerische Rektorenkonferenz ist am 2. April 1970 in München zusammengetreten um aktuelle Fragen der bayerischen Hochschulen zu beraten. Dabei wurden u. a. folgende Punkte besprochen:

- 1.) Die Bayerische Rektorenkonferenz hat sich erneut mit der Frage der Erteilung von Lehraufträgen befaßt. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hatte hierzu in einer Entschließung vom 29. Dezember 1969 einen Vorschlag zur Stellungnahme unterbreitet, in dem vorgesehen war, daß in Zukunft innerhalb des Mittelbaues nur an wissenschaftliche Assistenten besoldete Lehraufträge erteilt werden können, sofern hierzu eine "eigenständige wissenschaftliche Leistung" erforderlich ist. Die bayerischen Hochschulen hatten diesen Vorschlag seinerzeit unter Hinweis auf die dadurch eintretende ungleiche Behandlung der verschiedenen Kategorien des Mittelbaues abgelehnt und ihrerseits um eine Lösung gebeten, die eine Gleichbehandlung vorsieht, sodaß auch den nach der beabsichtigten Regelung nicht einbezogenen wissenschaftlichen Mitarbeitern ein angemessener Ausgleich für eine Lehrtätigkeit gewährt wird. Im übrigen soll denjenigen Angehörigen des Mittelbaues ein Lehrauftrag erteilt werden, die selbständige Lehraufgaben wahrnehmen. Mit Entschließung vom 27. Februar 1970 hatte das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus ohne Berücksichtigung dieses Anliegens der Hochschulen seinen ursprünglichen Vorschlag rechtskräftig werden lassen. Die bayerischen Rektoren bedauern diesen Vorgang und werden sich weiterhin bemühen, eine Änderung herbeizuführen.
- 2.) Eine erneute Beratung der Möglichkeiten zur Verkürzung der Studienzeiten und Erweiterung der Aufnahmekapazitäten der Hochschulen hat ergeben, daß hier eine Verbesserung nur dann möglich ist, wenn Personal- und Sachmittelausstattung entsprechend erweitert werden.

Die Rektoren der bayerischen Universitäten haben sich ferner mit Problemen des Fernstudiums befaßt und sind dabei zu dem Entschluß gekommen; daß gemeinsame Modellversuche der bayerischen Landesuniversitäten anlaufen sollten. Die bayerischen Universitäten wollen bei diesen Modellversuchen mit allen kompetenten Institutionen auf der Basis freiwilliger Kooperation zusammenwirken. Auf Vorschlag der Senatsbeauftragten für das Fernstudium erarbeitet eine Expertengruppe zur Zeit einen Aufgaben- und Strukturkatalog für die Modellversuche, in dem Fernstudien-Einheiten u. a. der Fächer Experimentalphysik, klinische Psychologie und Rechtswissenschaften enthalten sind. Die Gespräche der bayerischen Universitäten mit allen am Fernstudium interessierten Gruppen und Institutionen gehen weiter.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
-- PRESSEREFERAT --

München, den 9. April 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

22/1970

Professor Dr. Julius Pokorny verstorben

Der Honorarprofessor für Keltische Philologie an der Universität München, Dr. phil., Dr. jur., Dr. litt. celt. h.c. Julius P o k o r n y, ist am 8. April 1970 im Alter von 82 Jahren verstorben.

Prof. Pokorny, 1887 in Prag geboren, war Hochschullehrer in Wien, Berlin, Zürich und zuletzt in München. Er war einer der bedeutendsten Gelehrten auf dem Gebiet der keltischen Philologie und Urgeschichte.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 15. April 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

23/1970

AStA-Aktion zur Einschreibung gefährdet Hochschulplanung

Die Aktion des AStA der Universität gegen die neuen Einschreibformulare gefährdet eine sinnvolle Hochschulplanung. Die bei der Einschreibung zum Sommersemester 1970 verwendeten neuen Formblätter sollen dazu dienen, erstmals die dringend benötigte differenzierte Studentenstatistik mittels elektronischer Datenverarbeitung schnell zu erstellen. Diese Studienverlaufsstatistik ist unentbehrlicher Teil der Datenerfassung für jede zeitgemäße Hochschulplanung und Voraussetzung für eine möglichst rasche und gezielte Verbesserung der Studienverhältnisse.

Anlässlich des ersten Rückmeldetermins für das Sommersemester haben sich Anfang Februar bereits über 9000 Studenten, das ist fast die Hälfte der erwarteten Rückmelder, mit diesen neuen Formularen wiedereingeschrieben, ohne daß vom AStA Bedenken gegen die Datenerfassung erhoben wurden. Es ist daher verwunderlich, daß der AStA nun gegen diese Maßnahme zur Verbesserung der Studienverhältnisse protestiert.

Die Daten, die mit den Formblättern erfaßt werden sollen, wurden in der Universität auch schon bisher, nur zum Teil an verschiedenen Stellen und zu verschiedenen Zeiten erfragt. Die Auswertung dieser Angaben für eine differenzierte Studentenstatistik hätte jedoch einen enormen Personal- und Kostenaufwand erfordert. Der Aufwand für eine differenzierte Studentenstatistik, die mittels elektronischer Datenverarbeitung erstellt wird, ist demgegenüber erheblich geringer. Dazu war es jedoch notwendig, die teilweise neu formulierten Fragen zur Einschreibung zum Sommersemester 1970 allen Studenten nochmals zu stellen.

Es wurden alle Vorkehrungen getroffen, um einen Mißbrauch der Angaben in den Rückmeldeformularen zu verhindern. So werden z.B. die Angaben zur Person und zum bisherigen Studienverlauf getrennt bearbeitet.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- PRESSEREFERAT -

München, den 21. April 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

24/1970

Zum Tode von Dekan Prof. Dr. Fels

Der Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München, Prof. Dr. oec. publ. Eberhard M. F e l s , o. Professor für Ökonometrie und Statistik, ist am Samstag, den 18. April 1970 im Alter von 46 Jahren beim Sporttauchen tödlich verunglückt. Prof. Fels war seit 1963 o. Professor an der Universität München und seit September 1969 Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät.

Prof. Fels war am 13.1.1924 in Berlin geboren, studierte in Berlin und München und promovierte in München im Jahre 1953. Von 1955 bis 1963 war er in den USA tätig, zuletzt als Professor of Statistics and of the Social Sciencies an der University of Pittsburgh. 1963 folgte er dem Ruf auf den o. Lehrstuhl für Spezialgebiete der Statistik an der Universität München und übernahm dann 1966 den neugeschaffenen Lehrstuhl für Ökonometrie und Statistik an der Universität München.

Die wissenschaftlichen Spezialgebiete von Prof. Fels waren formale Logik, Ökonometrie und sowjetische Wirtschaftstheorie, mit denen er sich in zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigte. Eine seiner letzten Arbeiten, der gemeinsam mit Gerhard Tintner verfaßte Beitrag "Methodik der Wirtschaftswissenschaft" in der Enzyklopädie der geisteswissenschaftlichen Arbeitsmethoden, wird zur Zeit ins Russische übersetzt. Kürzlich schloß er einen Aufsatz über "Gesellschaftlich notwendige Arbeit" ab, der in der Festschrift für Bernhard Pfister erscheinen wird. Seit 1967 war Prof. Fels auch Consulting Editor von "The Journal of Symbolic Logic" (Los Angeles), ferner war er ständiger Mitarbeiter beim Zentralblatt für Mathematik, bei Mathematical Reviews und Comuting Reviews.

Prof. Fels war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen des In- und Auslandes, so u.a. der Kommission für elektronisches Rechnen bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Mit Prof. Fels verliert die Universität München einen international anerkannten Wissenschaftler, der sich zugleich aktiv an der Neugestaltung der Hochschule beteiligt hat.

Die Feuerbestattung wird am Donnerstag, den 23. April 1970 um 11 Uhr in München, Waldfriedhof Neuer Teil stattfinden.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 4. Mai 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

25/1970

Prof. Perron 90 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Mathematik, Prof. Dr. phil.,
Dr. d. Naturw. eh., Dr. rer. nat. h.c. Geh. Regierungsrat Oskar
P e r r o n wird am Donnerstag, den 7. Mai 1970 90 Jahre.

Prof. Perron, der in Frankenthal/Pfalz geboren ist, habilitierte
sich 1906 in München und wurde 1910 außerordentlicher Professor
in Tübingen. 1914 wurde er zum ordentlichen Professor in Heidelberg
ernannt und 1922 wurde er ordentlicher Professor für Mathematik
an der Universität München. Seit 1951 ist Prof. Perron emeritiert.

Prof. Perron verkörperte in seiner Tätigkeit an der Universität
München in idealer Weise die Synthese von Lehrer und Forscher. Er
verstand es, in glänzenden Vorlesungen seinen Studenten die schwie-
rigsten Probleme durch meisterlich einfache Darstellung verständlich
zu machen und sie in ständiger Beratung zu eigener wissenschaftlicher
Arbeit zu ermutigen. Auf der anderen Seite verdankt ihm die Mathe-
matik viele entscheidende Impulse, die zu weiterer Forschung Anlaß
gaben und noch geben.

Vier bedeutende Akademien der Wissenschaften haben Prof. Perron
zu ihrem Mitglied gewählt: die Bayerische Akademie der Wissenschaften,
die Heidelberger Akademie der Wissenschaften, die Akademie der
Wissenschaften Göttingen und die Akademie der Naturforscher Leopold-
dina in Halle.

Trotz seines hohen Alters ist Prof. Perron in bewundernswerter
geistiger Frische noch wissenschaftlich tätig.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren
gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 4. Mai 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

26/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats vom 30.4.1970

Forstwissenschaftliche Fakultät

Die Forstwissenschaft wird künftig an der Universität München eine eigene Fakultät bilden. Der Akademische Senat beschloß diese Änderung der Universitätssatzung. Bisher war die Forstwissenschaft eine Abteilung der Staatswirtschaftlichen Fakultät. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus muß diesen Beschluß noch rechtsaufsichtlich genehmigen.

Neue Zulassungsordnung in der Tierärztlichen Fakultät

Die Tierärztliche Fakultät kann zur Zeit 140 Studienanfänger pro Studienjahr aufnehmen. Eine Zulassungsbeschränkung besteht auch weiterhin nur für das erste Fachsemester. In der neugefaßten Zulassungsordnung ist u.a. vorgesehen, daß in Zukunft Zulassungen grundsätzlich nur noch zum Wintersemester erfolgen werden. Die Zulassungsordnung ist mit den Zulassungsordnungen der anderen tierärztlichen Ausbildungsstätten im Bundesgebiet abgestimmt.

Naturwissenschaften sollen bei Neugründung von Universitäten berücksichtigt werden

Bei der Neugründung von Universitäten in Bayern müssen auch Mathematik und Naturwissenschaften berücksichtigt werden. An der Universität München sind die naturwissenschaftlichen Fächer überfüllt, so daß in einigen Fächern bereits ein numerus clausus besteht, in anderen Fächern, z.B. in der Physik, der numerus clausus droht bzw. unmittelbar bevorsteht.

Neues Mitglied im Kuratorium Maximilianeum

Als Nachfolger von Herrn Professor Dr. Friedrich B e r b e r wird Herr Professor Dr. Heinz S c h w a b in das Kuratorium Maximilianeum gewählt.

Berufungsvorschlag

Dem Berufungsvorschlag für den o. Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre (Nachfolge Professor P e r r i d o n) wurde zugestimmt, die Liste wird nun dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zugeleitet.

Gegen die Übertragung eines Lehrstuhles der Philosophisch-theologischen Hochschule Dillingen auf die Philosophische Fakultät I wurden vom Akademischen Senat Bedenken angemeldet. Die Philosophische Fakultät I wird erneut über diese Lehrstuhlübertragung beraten.

Ernennungen

Auf Antrag der Fakultäten wurde 3 Vorschlägen auf Ernennung zum außerplanmäßigen Professor zugestimmt. Ferner stimmte der Senat 6 Anträgen auf Verleihung der Lehrbefugnis zu.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

Pressemitteilung

27/1970

Grünes Licht für ärztliches Direktorium in Großhadern

Die Medizinische Fakultät der Universität München kann hoffen, daß in Kürze der seit langem geforderte ärztliche Direktor für das Klinikum Großhadern ernannt wird. Die Schwierigkeiten, die bisher der Ernennung im Wege standen, konnten bei einer Besprechung im Kultusministerium am vergangenen Donnerstag ausgeräumt werden. Bei dieser Besprechung, an der von seiten der Universität Prof. Dr. Ewald Kraft als Dekan der Medizinischen Fakultät und Prof. Dr. Rudolf Zenker als Vorsitzender der Klinikumskonferenz der Medizinischen Fakultät teilnahmen, wurde ein Kompromiß gefunden, der sowohl den Wünschen der Fakultät als auch denen des Ministeriums Rechnung trägt.

Danach wird für das Klinikum Großhadern ein dreiköpfiges ärztliches Direktorium gebildet werden. Ein Mitglied des Direktoriums wird als geschäftsführender Direktor fungieren. Die Ernennung zum geschäftsführenden Direktor erfolgt auf jeweils fünf Jahre. Nach Ablauf der Amtsperiode ist eine Neuwahl durch die Fakultät erforderlich, Wiederwahl ist möglich. Der Gewählte wird dann dem Kultusminister zur Ernennung vorgeschlagen.

Für das Amt des geschäftsführenden ärztlichen Direktors ist Prof. Dr. Goerke, o. Professor für Geschichte der Medizin, vorgeschlagen, der bis zu seiner Berufung nach München ärztlicher Direktor des neuen Universitätsklinikums Berlin-Steglitz war. Die Verhandlungen mit Prof. Dr. Goerke können nun unverzüglich beginnen, so daß mit einer baldigen Ernennung gerechnet werden kann. Dem Direktorium gehören ferner Prof. Dr. Rudolf Zenker, o. Professor für Chirurgie, derzeit Vorsitzender der Klinikumskonferenz der Medizinischen Fakultät, und ein noch zu ernennender Kliniker an. Zur Zeit werden mit dem für diese dritte Direktorenstelle vorgeschlagenen Berufungsverhandlungen nach München geführt.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- PRESSEREFERAT -

MÜNCHEN, den 6. Mai 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Telefon 2180/ 3423
Zimmer 154

Pressemitteilung

28/1970

Prof. Dr. Hans Maier neuer Dekan der Staatswirtschaftlichen
Fakultät

Zum neuen Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München wurde am Mittwoch, dem 6. Mai 1970 der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Hans M a i e r gewählt. Prof. Maier tritt die Nachfolge des kürzlich tödlich verunglückten Dekans Prof. Dr. Eberhard M. Fels an.

Prof. Maier ist 1931 in Freiburg/ Breisgau geboren. Seit 1962 ist er ordentlicher Professor für Politische Wissenschaft an der Universität München.

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belgexemplaren gebeten

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 15. Mai 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

29/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats am 13. Mai 1970

Satzungsänderungsverfahren zur Universitätsreform

Zur inneren Reform der Universität sind vom Rektoratskollegium mehrere Vorschläge zur Änderung der Universitätssatzung dem Akademischen Senat vorgelegt worden. Sie betreffen im wesentlichen die Universitätsplanung und den Haushaltsvollzug. Das Satzungsänderungsverfahren wurde eingeleitet; die Fakultäten müssen sich nun im Rahmen des Anhörungsverfahrens zu den Vorschlägen äußern. Die Satzungsänderung soll noch in diesem Sommer semester beschlossen werden.

Teilnahme an Kongressen in Griechenland

Der Akademische Senat stimmt dem Beschluß der Westdeutschen Rektorenkonferenz zu, in dem u.a. die Wissenschaftler in Deutschland aufgefordert werden, bis zur Freilassung der verurteilten Gelehrten und Studenten nicht durch Besuch von Kongressen in Griechenland der Militärregierung den Anschein von Humanität und Wissenschaftsfreiheit zu verschaffen.

Die Westdeutsche Rektorenkonferenz rät in dieser Empfehlung den Hochschulen ferner, die aufgrund ihrer demokratischen und wissenschaftlichen Überzeugungen unterdrückten oder verurteilten Gelehrten und Studenten einzuladen, sobald als möglich ihre Lehr- und Forschungstätigkeit und ihre Studien in der Bundesrepublik Deutschland fortzusetzen. Die Gesamtheit der Universitäten ersucht die Bundesregierung, sofort im Europarat eine Charta zum Schutze der Freiheit der Wissenschaft, in Ergänzung von Art. 9 und 10 der europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten, einzubringen.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 19. Mai 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

30/1970

Assistenten der Juristischen Fakultät lehnen Übernahme von
Lehrveranstaltungen ab

Der Assistentenrat hat dem Pressereferat folgende Stellungnahme übermittelt:

Die wissenschaftlichen Assistenten und Mitarbeiter der Juristischen Fakultät der Universität München haben auf ihrer Versammlung vom 12. Mai 1970 mit großer Mehrheit folgendes beschlossen:

In den vergangenen Jahren haben die wissenschaftlichen Assistenten in zunehmendem Maße Aufgaben in der wissenschaftlichen Lehre freiwillig übernommen. Sie übernahmen diese zusätzliche Tätigkeit in der Überzeugung, daß die Lehre für die Aufgabe der Universität als Ausbildungsstätte und auch für den Hochschullehrer von gleichrangiger Bedeutung ist wie die Forschung. Sie stellen jetzt fest, daß diese ihre Bereitschaft von den Kultusministern verfälscht und dazu ausgenützt wird, die Lehre an den Hochschulen mehr und mehr von den Hochschullehrern auf billige Lehrkräfte zu übertragen.

Um dieser Entwicklung entgegenzutreten, die sich zuletzt in dem Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 12. März 1970 niedergeschlagen hat, werden die wissenschaftlichen Assistenten der Juristischen Fakultät der Universität München keine Lehrveranstaltungen mehr übernehmen.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

B

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

-- PRESSEREFERAT --

München, den 20. Mai 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

31/1970

Zehn Monate Intensivstation an der Universitäts-Kinderklinik München

Die neue Intensivpflegestation in der Universitätskinderklinik (Dr. v. Haunersches Kinderspital), die erste und bisher einzige pädiatrische Intensivpflegestation in Bayern, kann eine erfolgreiche Bilanz der ersten zehn Monate ihres Bestehens ziehen. 410 lebensbedrohlich erkrankter Kinder wurden in dieser Zeit auf ihr behandelt. Zum Teil wurden sie von weit her mit "Blaulicht" zuverlegt. In den meisten Fällen gelang es, den Kindern das Leben zu erhalten.

Die Intensivpflegestation wurde am 1. Juni 1969 nach viermonatigem Umbau der Klinik in Betrieb genommen, so daß nun jederzeit lebensbedrohlich erkrankte Kinder ohne Verzögerung vom Augenblick der Einlieferung an mit allen uns heute zur Verfügung stehenden Mitteln behandelt und überwacht werden können. Dazu sind bestimmte personelle und materielle Voraussetzungen erforderlich.

Personell: Es ist notwendig, daß sich auf der Station mindestens ein Arzt Tag und Nacht aufhält, der nicht nur eine längere pädiatrische Fachausbildung hat, sondern auch mit den modernen Methoden der Wiederbelebung und Anästhesie vertraut ist. 5 Ärzte wechseln sich in diesem anstrengenden Dienst ab. Auch die Schwestern wurden für die Intensivpflege besonders ausgebildet. Mit insgesamt 9 Schwestern, die sich im 3-Schichten-Dienst ablösen, ist die Besetzung der Station derzeit noch zu knapp.

Materiell: 10 Bettplätze sind vorhanden; sie sind von einem zentralen Schwesternarbeitsraum sämtlich zu überblicken und mit wenigen Schritten zu erreichen. An jedem Bett befinden sich ein bis zwei Sauerstoffanschlüsse und vier Elektroanschlüsse. Die apparative Ausrüstung besteht derzeit aus zwei Monitoren, d.h. Überwachungsgeräten für Herzschlag und Herzstromkurve, einem Elektrotherapiegerät zur Behandlung von Herzstillständen, vier Beatmungsmaschinen, einer Infusionspumpe und zwei Ultraschallverneblern zur Anfeuchtung

der Luft bei Patienten, die über einen Luftröhrentubus atmen. Das ist eine Minimalausrüstung. Es ist daher derzeit noch nicht möglich, die vorhandenen Bettplätze auch auszunützen.

Was hat die Station bisher geleistet? In den 10 Monaten bis einschließlich März 1970 wurden 410 Kinder auf ihr behandelt. Die durchschnittliche Verweildauer eines Patienten betrug 4 Tage. Sobald es verantwortet werden konnte, wurde er auf eine andere Station der Klinik oder in das Heimatkrankenhaus verlegt, um wieder Platz für bedrohlichere Fälle zu erhalten.

An der Spitze der Krankenzahl standen Patienten mit Vergiftungen, Verbrühungen und Verbrennungen. Keines dieser Kinder ging verloren, - ein ermutigender Anfang. Eine weitere große Gruppe von Patienten kam mit Herzversagen und zur postoperativen Überwachung nach Herzoperationen. Im Dezember und Januar kam eine Welle von Kindern mit "Krupp", das sind Kinder mit einer Verlegung der Atmung durch eine akute entzündliche Schwellung der Kehlkopfschleimhaut. Daneben beschäftigten die Intensivstation Verkehrsunfälle, Patienten mit Nierenversagen, Leberversagen, Kramp fzuständen, Hirnhautentzündungen, Wundstarrkrampf, Asthma, Atemstörungen nach der Geburt und schweren Lungenentzündungen. 32 Kinder gingen trotz Einsatzes aller Mittel verloren. Hier handelte es sich meist um Neugeborene und Säuglinge. Schnelligkeit des Handelns ist entscheidend, da bereits 4 Minuten Kreislaufstillstand genügen, um das Gehirn irreversibel zu schädigen.

Es darf nicht verschwiegen werden, daß der Aufwand für den Betrieb der Intensivstation enorm ist. Diese Station ist bei weitem die teuerste des Hauses, obwohl sie über die geringste Bettenzahl verfügt. Die Unkosten für Medikamente, Einmalgeräte, Sauerstoffverbrauch und Abnutzung der teuren Maschinen liegen bei DM 300,-- pro Kind und Tag. Die vorhandenen Geräte reichen bei weitem noch nicht aus. Der weitere Ausbauplan sieht als nötigste Anschaffungen ein fahrbares Röntgengerät und mehrere weitere Monitore vor.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 22. Mai 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

32/1970

Hochschultag am 26. Mai 1970

Am 26. Mai 1970 soll an allen Hochschulen der Bundesrepublik ein "Hochschultag" stattfinden, der der Erörterung der Zielvorstellungen der Kultusministerkonferenz für die künftige Personalstruktur der Hochschulen und der Empfehlung der WRK zur Reform der Lehrkörper- und Personalstruktur der wissenschaftlichen Hochschulen dienen soll. Die Westdeutsche Rektorenkonferenz hat auf ihrer Sitzung am 12. Mai 1970 eine entsprechende Empfehlung beschlossen.

Die Organisation dieser Veranstaltung für die Universität München liegt in den Händen der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Der Rektor hat den Instituts-, Kliniken- und Seminarvorständen empfohlen, an diesem Tag in der Zeit von 10 - 13 Uhr die Unterrichtsveranstaltungen abzusagen.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 26. Mai 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

33/1970

Prof. Dr. Herrlich verstorben

Der em. o. Professor für Vergleichende Tropenmedizin und Vorstand des Instituts für Vergleichende Tropenmedizin und des Instituts für Infektions- und Tropenmedizin, Prof. Dr. med. Albert H e r r l i c h , ist am 21. Mai 1970 im 69. Lebensjahr verstorben.

Prof. Herrlich wurde am 4. März 1902 in München geboren, studierte in Hamburg und München, legte 1929 das medizinische Staatsexamen ab und promovierte 1931 zum Dr. med. In den Jahren 1933/34 erwarb er in Ostafrika seine tropenmedizinische Ausbildung. 1936 bis 1939 war er als Gesandtschaftsarzt in Kabul tätig. 1945 habilitierte er sich in München für Innere Medizin (Tropenmedizin) und wurde 1964 zum ordentlichen Professor für Vergleichende Tropenmedizin ernannt. Mit Wirkung vom 31. März 1970 wurde Prof. Herrlich emeritiert. In seinen zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigte sich Prof. Herrlich vor allem mit Themen aus dem Gebiet der Infektionskrankheiten, der Tropenmedizin und des Impfwesens.

In den letzten Jahren erlangte die Tropenmedizin infolge des verstärkten Reiseverkehrs mit den tropischen Ländern immer größere Bedeutung. Erst im Herbst letzten Jahres konnte das Tropeninstitut der Universität München, das einzige im süddeutschen Raum, in ein größeres Institutsgebäude in der Leopoldstraße umziehen.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

B
München, den 3. Juni 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

34/1970

Gesamtes Türkenkasernengelände für die Universität

Der Universität München steht jetzt für den weiteren Ausbau der Naturwissenschaftlichen Fakultät das gesamte Gelände der Türkenkaserne zur Verfügung. Bisher war vorgesehen, auf diesem Gelände neben Universitätsinstituten auch eine andere staatliche Einrichtung unterzubringen. Mit Entschliebung vom 22.4.1970 teilte nun das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit, der Herr Kultusminister habe entschieden, daß der Universität das gesamte Gelände zur Verfügung gestellt wird. Damit können auf diesem ehemaligen Kasernengelände die dringend notwendigen Erweiterungsbauten für die Naturwissenschaftliche Fakultät errichtet werden. Insbesondere ist nun die Erweiterung für die Chemie in unmittelbarer Nähe der bestehenden Institute in der Karlstraße möglich.

Durch die Zuweisung des gesamten Geländes der ehemaligen Türkenkaserne haben nun die jahrelangen Bemühungen der Universitätsverwaltung um dieses Gelände zum Erfolg geführt. Nach Auffassung der Fakultät wird nach Beendigung der Baumaßnahmen der für die nächsten 20 Jahre voraussichtlich benötigte Raumbedarf für die dort vorgesehenen Fächer gedeckt sein.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 3. Juni 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

35/1970

Erste Sofortbaumaßnahme für die Universität begonnen

Als erste Baumaßnahme im Rahmen des Sofortbauprogramms für die Universität München wurde jetzt mit dem Bau der Blöcke A und B auf dem Gelände der ehemaligen Türkenskaserne begonnen. Die Fächer Mathematik und theoretische Physik, für die diese Gebäude bestimmt sind, erhalten dort insgesamt 2800 Arbeitsplätze. Die Bauwerke werden in Teilfertigbauweise errichtet, der umbaute Raum beträgt 100 000 cbm, die Nutzfläche aber 10 000 qm. Das Projekt gehört zu den Schnellbaumaßnahmen der Hochschulen, die vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert werden und ist Bestandteil des Sofortprogramms des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Die Baukosten sind mit 25,4 Millionen DM veranschlagt. Mit der Fertigstellung wird im Dezember 1971 gerechnet.

Die Planung beruht auf den Ergebnissen eines im Jahre 1960 für die Bebauung des Geländes Türkenskaserne ausgeschriebenen beschränkten Architektenwettbewerbs, bei dem besondere Rücksichten auf die Nähe der Alten Pinakothek genommen werden mußte.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

Pressemitteilung

36/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats am 4. Juni 1970

Numerus clausus

Der Akademische Senat der Universität München mußte sich auf seiner Sitzung am 4. Juni mit mehreren Anträgen auf Einführung von Zulassungsbeschränkungen beschäftigen. Die Philosophische Fakultät II beantragte die Einführung von Zulassungsbeschränkungen für die Fächer Germanistik, Anglistik, Französisch und Theatergeschichte, die Naturwissenschaftliche für Mathematik und Physik. Im Hinblick auf die ernsten Konsequenzen eines Beschlusses über Zulassungsbeschränkungen beschloß der Senat folgendes Verfahren: Die Anträge auf Erlaß neuer Zulassungsbeschränkungen müssen in zwei Lesungen auf zwei verschiedenen Sitzungen des Akademischen Senats behandelt werden. Zwischen den beiden Lesungen werden die Anträge in einem Senatsausschuß überprüft, der zugleich alle evtl. von vorhandenen Möglichkeiten aufzuzeigen hat, um den drohenden Numerus clausus zu verhindern oder zumindest abzumildern. Diesem Ausschuß gehören 9 Mitglieder verschiedener Gruppen und Fachrichtungen an. Die vorliegenden Anträge wurden an diesen Ausschuß überwiesen.

Wahlordnungen

Den Wahlordnungen für die wissenschaftlichen Mitglieder in der Medizinischen Fakultät und in der Tierärztlichen Fakultät wurde vom Akademischen Senat zugestimmt, sie werden jetzt dem Kultusministerium zur rechtsaufsichtlichen Genehmigung zugleitet. Die Wahlordnung für die studentischen Vertreter in der Medizinischen Fakultät wurde an die Fakultät zurückverwiesen, da Bedenken hinsichtlich der Vereinbarkeit mit der gegenwärtigen Rechtslage bestanden.

Berufungslisten

Der Akademische Senat nahm zu den Berufungsvorschlägen für die Lehrstühle:

o. Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Katechetik in der Katholisch-theologischen Fakultät (Nachfolge Prof. Leonhard W e b e r)

o. Lehrstuhl für Waldbau und Forsteinrichtung (Nachfolge Prof. K ö s t l e r)

o. Lehrstuhl für deutsche Literaturgeschichte (Nachfolge Prof. K u n i s c h)

o. Lehrstuhl für Phonetik und Phonologie (neuer Lehrstuhl, 2. Liste)
Stellung. Die Listen werden nun dem Kultusministerium vorgelegt.

Ernennungen und Erteilung der Lehrbefugnis

Der Akademische Senat stimmte auf Antrag der Fakultäten vier Vorschlägen zur Ernennung zum außerplanmäßigen Professor zu. Die Vorschläge werden nun dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zugeleitet.

Ferner wurde sechs Habilitanden auf Antrag der Fakultäten die Lehrbefugnis verliehen und einer Umhabilitierung an die Universität München zugestimmt.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 11. Juni 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

37/1970

Staatssekretärin Dr. Hamm-Brücher besucht die Universität München

Die Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher, wird am Montag, den 15. Juni 1970 die Universität München besuchen. Es handelt sich hierbei um einen Informationsbesuch. Auf dem Programm stehen: ein Gespräch mit dem Rektoratskollegium, ein Gespräch mit den Dekanen und Gruppenvertretern im Senat sowie der Besuch einiger Universitätsinstitute.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

B

München, den 15. Juni 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180 3423

Pressemitteilung

38/1970

Informationsbesuch der Staatssekretärin Dr. Hamm-Brücher

Die Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher, besuchte heute, Montag, den 15. Juni 1970, die Universität München, um sich "vor Ort" über die anstehenden Probleme der Universität zu informieren.

In Gesprächen mit dem Rektoratskollegium sowie mit den Dekanen und Gruppenvertretern im Akademischen Senat (die Studentenvertreter waren bedauerlicherweise trotz Einladung nicht erschienen) ließ sich die Staatssekretärin über Planungsfragen, Kapazitätsberechnungen, den Stand des numerus clausus, über die Vorbereitungen für ein hochschuldidaktisches Zentrum informieren. Ferner wurde u.a. auch über Hochschulgründungen, insbesondere über eine weitere Universität in München, sowie über Fragen der Hochschulgesetzgebung diskutiert. Die Staatssekretärin vertrat in der Diskussion die Auffassung, daß in absehbarer Zeit für jeden Studienbewerber ein Studienplatz an einer Universität im Bundesgebiet vorhanden sein müsse. Eine dafür notwendige überregionale Planung würde verhindert, wenn die Bundesländer eigene nicht abgestimmte Planungen beginnen würden. In der Diskussion wurde von Universitätsseite ferner die Sorge geäußert, daß die Forschung an den wissenschaftlichen Hochschulen weiter zurückgedrängt werde. Die Staatssekretärin betonte das starke Interesse des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft an der Erhaltung der Forschung in der Hochschule. Alle Diskussionsteilnehmer waren in der Feststellung einig, daß die Studienberatung erheblich verbessert werden müsse; ferner wurde festgestellt, daß die Probleme der Hochschulen für die Zukunft nur noch mittels einer detaillierten Planung gelöst werden können.

Zum Abschluß ihres Besuchs informierte sich Frau Dr. Hamm-Brücher in den Seminaren für deutsche Philologie und für englische Philologie über die spezifischen Probleme dieser Fächer, die vom numerus clausus bedroht sind.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von zwei Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
-- PRESSEREFERAT --

8
München, den 18. Juni 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

39/1970

Professor Friedrich Kasch erneut zum Konrektor gewählt

Professor Dr. Friedrich K a s c h wurde auf der heutigen Wahlversammlung in der Universität, an der auch stimmberechtigte Vertreter der Nichtordinarien, der Assistenten und der Studenten teilnahmen, als einziger Kandidat vorgeschlagen und erneut zum Konrektor gewählt. Prof. Kasch erhielt 235 von 275 abgegebenen gültigen Stimmen.

Die neue Amtszeit des heute gewählten Konrektors beginnt am 1. September 1970 und endet satzungsgemäß am 31. August 1972.

Prof. Kasch ist 1921 in Bonn geboren. Seit 1963 ist er o. Professor für Mathematik an der Universität München. Seit Einführung der kollegialen Rektoratsverfassung ist Prof. Kasch Konrektor.

Die Universität München hat seit 1969 die kollegiale Rektoratsverfassung. Der Rektor und die beiden Konrektoren werden für 2 Jahre gewählt, dem Kollegium gehören ferner der Prorektor und der Kanzler an.

Die Wahl eines der Konrektoren in diesem Jahr wurde erforderlich, da in der Satzung vorgesehen ist, daß sich die Amtszeit der Konrektoren überschneiden soll. Deshalb wurde bei der ersten Wahl des Rektoratskollegiums ein Konrektor, Prof. Kasch, ausnahmsweise nur für ein Jahr gewählt. Die Amtszeit von Konrektor Dr. Glotz endet satzungsgemäß am 31.8.1971.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 18. Juni 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

40/1970

Fünf neue Dekane gewählt

Für das akademische Jahr 1970/71 haben am Dienstag, den 16. Juni 1970 fünf Fakultäten der Universität München bereits die Dekane gewählt. Die Wahlen der restlichen vier der neun Fakultäten werden innerhalb der nächsten Wochen stattfinden. Die Amtszeit der jetzt gewählten Dekane beginnt am 1. September 1970.

Gewählt wurden in der:

Katholisch-Theologischen Fakultät

Prof. Dr. theol. Erich F e i f e l , o. Professor für Religionspädagogik und Kerygmatik. Geb. am 27.9.1925 in Lauchheim, seit 1968 o. Professor an der Universität München.

Evangelisch-Theologischen Fakultät

Prof. Peter K r u s c h e , o. Professor für praktische Theologie. Geb. am 9.7.1924 in Tutschin, seit 1967 o. Professor an der Universität München.

Staatswirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. sc. pol. Karl Martin B o l t e , o. Professor für Soziologie. Geb. am 29.11.1925 in Wernigerode, seit 1964 o. Professor an der Universität München. Der amtierende Dekan Prof. Dr. Hans Maier hatte eine erneute Kandidatur abgelehnt, da er zum geschäftsführenden Direktor des Geschwister-Scholl-Instituts für politische Wissenschaften gewählt wurde.

Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. med. vet. Bernd V o l l m e r h a u s , o. Professor für Makroskopische Anatomie der Tiere. Geb. am 22.10.1927, seit 1967 o. Professor an der Universität München.

Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. rer. nat. Armin W e i s s , o. Professor für anorganische Chemie. Geb. am 5.11.1927 in Stefling/Opf., seit 1965 o. Professor an der Universität München.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

Pressemitteilung

41/1970

(Vorlage bei der Pressekonferenz am 24. Juni 1970)

Wichtige Satzungsänderungen

Zur Verbesserung der Universitätsplanung und zu der sachgerechten Verteilung der Globalhaushaltsmittel einer Großuniversität soll eine Satzungsänderung beitragen, die der Akademische Senat der Universität München auf einer fünfstündigen Sondersitzung am Donnerstag, den 18. Juni 1970, beschlossen hat. Der Senat beschloß die Einführung eines hauptamtlichen Planungsstabes sowie zweier paritätisch besetzter Ausschüsse, eines Planungsausschusses und eines Haushaltsausschusses, der den bisherigen Verwaltungsausschuß der Universität ablösen wird. Der Senat einigte sich nach längerer Diskussion für diese beiden Ausschüsse auf die Parität 1 (Vorsitzender):5 (Hochschullehrer):3 (wiss. Assistenten):2 (Studenten):1 (nichtwiss. Personal).

Der Planungsstab, der mit hauptamtlichen Mitarbeitern besetzt wird, soll die für die Universitätsplanung wichtigen Daten erarbeiten und den Entscheidungsgremien zur Verfügung stellen. Der Planungsstab wird dem Rektoratskollegium zugeordnet.

Der Planungsausschuß, dessen Vorsitzender der Prorektor ist, soll u.a. im Benehmen mit den Fakultäten aufgrund der vom Planungsstab vorgelegten Arbeitsergebnisse den Entwurf eines Hochschulentwicklungsplanes erstellen, über den dann der Akademische Senat zu entscheiden hat.

Der Haushaltsausschuß, deren Vorsitzender der Kanzler ist, wird dem Akademischen Senat u.a. den Entwurf für den staatlichen Haushaltsplan der Universität vorlegen. Unter den weiteren Aufgaben des Haushaltsausschusses sind insbesondere zu nennen: die Entscheidung über den eigenen Körperschaftshaushalt der Universität und über allgemeine Richtlinien für Berufungsverfahren; Aufgaben, die bisher der nun entfallende Verwaltungsausschuß wahrgenommen hat.

Die Satzungsänderungen bedürfen noch der rechtsaufsichtlichen Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Bei Verwertung wird um Zusendung von zwei Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 23. Juni 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

42/1970

(Vorlage bei der Pressekonferenz am 24. Juni 1970)

Das Rektoratskollegium

Pläne vor einem Jahr - Stand der Verwirklichung heute

Vor ungefähr einem Jahr, am 2. Juli 1969, wurden die drei durch Wahl zu bestimmenden Mitglieder des ersten Rektoratskollegiums der Universität München gewählt. Das Rektoratskollegium hatte sich eine Reihe von Aufgaben zur Reform der Universität und zur Verbesserung der Studien- und Arbeitsbedingungen gestellt. Das Rektoratskollegium legt jetzt einen Zwischenbericht vor.

Numerus clausus

Eine vordringliche Aufgabe sieht das Rektoratskollegium in der Bekämpfung des numerus clausus. In einem Grundsatzbeschuß von Oktober letzten Jahres stellt das Kollegium fest, daß in Zukunft Zulassungsbeschränkungen wenn überhaupt, dann nur auf ein Jahr beschlossen werden sollten. Bei einem Antrag auf Zulassungsbeschränkungen haben die beantragenden Fakultäten neben einer gründlichen Kapazitätsberechnung zugleich anzugeben, welche Maßnahmen erforderlich sind, um die Zulassungsbeschränkungen zu verhindern bzw. zu beseitigen. Der Überprüfung von Abhilfemaßnahmen soll auch ein auf Antrag des Rektoratskollegiums vom Akademischen Senat eingesetzter Ausschuß dienen, der nach einer ersten Behandlung von Anträgen auf Zulassungsbeschränkungen in Tätigkeit tritt. Der Ausschuß überprüft nochmals die Kapazitätsberechnungen und soll eventuell noch vorhandene Möglichkeiten aufzeigen, die beantragten Zulassungsbeschränkungen noch zu vermeiden. Ferner hat das Rektoratskollegium einen Fachmann mit Kapazitätsberechnungen in einigen Massenfächern beauftragt; erste Ergebnisse dieser Untersuchungen liegen seit kurzem vor.

Planungsförderung

Für die Universitätsplanung stehen zur Zeit der Universität staatliche Geldmittel nicht zur Verfügung. Um der Universität die wichtigsten Planungsvorbereitungen zu ermöglichen, hat die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität München (Münchener Universitätsgesellschaft) e.V. dem Rektorat Mittel zur Verfügung gestellt.

Studentenverlaufsstatistik

Zu Beginn des Sommersemesters 1970 sollte eine Studentenverlaufsstatistik, die für eine sinnvolle Universitätsplanung unentbehrlich ist, erstellt werden. Erstmals bestand die Möglichkeit, diese Statistik mittels elektronischer Datenverarbeitung zu erstellen. Die Studentenvertretung hat aus politischen Gründen versucht, die Auswertung dieser Datenerhebung zu verhindern.

Datenverarbeitung für die Universität

Nachdem bereits Anfang 1969 ein Unternehmensberater mit der Anfertigung eines Gutachtens über den Einsatz von EDV in der Universität beauftragt wurde, nahm im Sommer 1969 eine von der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) unterstützte Arbeitsgruppe "Informationszentrum der Universität München" ihre Arbeit auf. Der Unternehmensberater hat zusammen mit der Gruppe inzwischen Vorschläge für den Einsatz der Datenverarbeitung in einigen Bereichen der Universität dem Rektoratskollegium vorgelegt.

Studienberatung

Eine sinnvolle Studienberatung muß bereits vor dem Abitur an den Gymnasien erfolgen. Zusätzlich muß auch die Beratung während des Studiums verbessert werden. Der Universität München standen bisher keine Planstellen für diese Aufgaben zur Verfügung. Mitglieder des Rektoratskollegiums haben verschiedentlich, auch außerhalb Münchens, mit Abiturienten Beratungsgespräche geführt. Mit dem Fernsehen wurde Kontakt aufgenommen, um zu versuchen, auch über diese Medien Studienaufklärung zu betreiben. Die Hochschulgesellschaft in Heidelberg hat sich intensiv mit Studienberatungsfragen befaßt. Das Rektoratskollegium unterstützt die Bestrebungen der Hochschulgesellschaft, auch in München eine Beratungstätigkeit aufzunehmen.

Zentrum für Hochschuldidaktik

Die Vorarbeiten für die Einrichtung eines Zentrums für Hochschuldidaktik, das vom Rektoratskollegium geplant ist, sind sehr weit fortgeschritten. Sobald die Finanzierung gesichert ist, kann mit der konkreten Planungsarbeit begonnen werden. Räume für diese Planungsgruppe für ein Hochschuldidaktisches Zentrum stehen bereits zur Verfügung.

Lehrkörperstruktur

Eine Reform der Lehrkörperstruktur kann nicht von der Universität allein in Angriff genommen werden. In Gesprächen mit allen zuständigen Stellen wurde vom Rektor die Notwendigkeit der Reform der Lehrkörperstruktur betont. Insbesondere wurde gefordert, daß die hauptamtlichen Hochschullehrer künftig in Forschung und Lehre gleichberechtigt sein sollen. Unterstützt wurde die Forderung nach der Einführung des Assistenzprofessors und der Graduiertenstufe.

Raum- und Bauplanung

Es gelang, einige Baumaßnahmen der Universität in das Sofortprogramm für die wissenschaftlichen Hochschulen aufnehmen zu lassen. Eine besondere Sorge des Rektoratskollegiums galt der verbesserten Koordination der Bau- und Ausbaupläne der einzelnen Fakultäten. Erarbeitung der für eine langfristige Bauplanung der Universität notwendigen Daten wird eine der wichtigen Aufgaben des Planungsstabes sein, der als Folge der in der letzten Woche beschlossenen Satzungsänderung eingerichtet werden wird (vgl. Pressemitteilung 41/1970).

Bei Verwertung wird um Zusendung von zwei Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 26. Juni 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon: 3423

Pressemitteilung

43/1970

Prof. Ernst Carl Kraus verstorben

Der emeritierte o. Professor für Geologie, Prof. Dr. phil. Ernst Carl K r a u s , ist am 23. Juni im 81. Lebensjahr verstorben.

Prof. Kraus wurde am 10. Juli 1889 in Freising geboren. 1910 habilitierte er sich an der Technischen Hochschule München. 1919 wurde er an die Universität Königsberg umhabilitiert und 1924 übernahm er einen ordentlichen Lehrstuhl an der Technischen Hochschule und Universität in Riga. 1941 erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl für Geologie an der Universität München. 1954 wurde Prof. Kraus emeritiert.

In seinen Forschungsarbeiten beschäftigte sich Prof. Kraus vor allem mit allgemeiner Geologie, geologischer Bodenkunde, Tektonik, mit der Baugeschichte der Gebirge und mit der regionalen Geologie der Alpen und anderer Gebirge in Europa, Asien und Afrika. Ein weiteres bedeutendes Arbeitsgebiet von Prof. Kraus war die angewandte Geologie, insbesondere die Ingenieurgeologie. Er war hydrogeologischer Obergutachter Münchens. Seine Arbeiten trugen wesentlich zum Ausbau der Unterströmungstheorie bei.

Prof. Kraus war Mitglied vieler berühmter in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

Antrag auf Teilung der Naturwissenschaftlichen Fakultät

Die Naturwissenschaftliche Fakultät, die zur Zeit über 90 stimmberechtigte Mitglieder in der "engeren Fakultät" hat, hat die Aufteilung in fünf neue Fakultäten beantragt. Nach den Vorstellungen der Fakultät sollen durch die Teilung folgende neue Fakultäten entstehen:

Mathematik

Physik (und Nachbargebiete wie Astronomie und Meteorologie)

Chemie und Pharmazie

Geowissenschaften

Biologie

Der Akademische Senat hat das erforderliche Satzungsänderungsverfahren eingeleitet. Der Antrag wird jetzt den Fakultäten zur Anhörung zugeleitet.

Berufungsvorschläge

Der Akademische Senat hat zu folgenden Berufungsvorschlägen Stellung genommen, die Listen werden nun dem Kultusministerium zugeleitet:

o. Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre (Nachfolge Prof. Hintner)
Ergänzung der Liste,

o. Lehrstuhl für Botanik III (neuer Lehrstuhl) Ergänzung der Liste,

o. Lehrstuhl für Phoniatrie und Audiologie (neuer Lehrstuhl).

Eine Stellungnahme zu dem Berufungsvorschlag zur Wiederbesetzung des o. Lehrstuhls für neuere Geschichte (Nachfolge Bußmann) wurde nach längerer Diskussion vertagt.

Erteilung der Lehrbefugnis

Der Senat stimmte einem Vorschlag auf Erteilung der Lehrbefugnis und fünf Anträgen auf Umhabilitierung nach München zu.

Bei Verwertung wird um Zusendung von zwei Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- PRESSEREFERAT -

München, den 26. Juni 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 154
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

44/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats am 25. Juni 1970

Empfehlung zur korporationsrechtlichen Gleichstellung der Hochschullehrer an der Universität München

Der Senat hat sich in einer detaillierten Empfehlung für eine weitgehende korporationsrechtliche Gleichstellung aller Hochschullehrer in Lehre und Forschung an der Universität München ausgesprochen und diesen Beschluß als Empfehlung an die Fakultäten weitergegeben.

Datenerhebung an der Universität

Zur Entwicklung konkreter Zielvorstellungen und zur Verwirklichung dringend notwendiger Planungsvorhaben ist eine exakte Datenerhebung an der Universität unbedingte Voraussetzung. Dabei sollen nach und nach alle Bereiche erfaßt werden. Aus Gründen der Arbeitsvereinfachung und technisch rascheren Abwicklung sollen solche Daten über Fragebogen erhoben werden, die über eine Datenverarbeitungsanlage ausgewertet werden können. Bereits zum Sommersemester 1970 hatte die Universitätsverwaltung zu diesem Zweck Fragebogen vorgelegt, die jedoch von der Studentenvertretung beanstandet wurden. Der jetzt in veränderter Form vorgelegte Fragebogen wurde in einer Besprechung von Vertretern des AStA wiederum abgelehnt, wobei sich die Studentenvertreter grundsätzlich gegen eine Datenerhebung im studentischen Bereich ausgesprochen haben. Der Senat hat die Universitätsverwaltung beauftragt, bei der Einschreibung zum Wintersemester 1970/71 an die Studierenden Fragebogen auszugeben, mit denen insbesondere Daten erfaßt werden sollen, die eine Statistik darüber ermöglichen, wieviele Studenten in den einzelnen Fakultäten, in den einzelnen Fachrichtungen und in den einzelnen Semestern eingeschrieben sind.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- Pressereferat -

München, den 6. Juli 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Telefon 2180/3423

Neue Zimmer Nr. 137 1-2

Pressemitteilung

45/1970

Informationstag zum drohenden Numerus Clausus in der
Philosophischen Fakultät II

Mit einem Informationstag am 8. Juli 1970 will die Philosophische Fakultät II (Philologie und Kulturwissenschaften) die Öffentlichkeit nochmals auf den drohenden Numerus Clausus für die Fächer Deutsche Philologie, Anglistik, Französisch und Theatergeschichte aufmerksam machen.

Die Fakultät fordert schnelle Abhilfemaßnahmen um die Zulassungsbeschränkungen, die die Fakultät im akademischen Senat bereits beantragen mußte, noch zu verhindern. Vordringlich ist für das Wintersemester die Schaffung neuer Stellen. Eine langfristige Abwendung der Gefahr des Numerus Clausus ist nach Ansicht der Fakultät jedoch nur dann möglich, wenn in München eine Entlastungsfakultät bzw. eine Entlastungsuniversität gegründet wird.

Am Mittwoch, dem 8. Juli 1970 wird von 15 bis 18 Uhr im Hörsaal 201 in der Universität eine Informationsveranstaltung durchgeführt, auf der Studenten, Assistenten und Professoren ihre Forderungen begründen werden. Die Vorlesungen und Übungen in der Philosophischen Fakultät II fallen während dieser Zeit aus. Zu der Informationsveranstaltung wurden auch Kultusminister Dr. Huber, leitende Beamte des Kultusministeriums, Vertreter des Bayerischen Landtags und der Stadt München eingeladen.

Bei Verwertung wird um Zusendung von zwei Belegexemplaren gebeten.

B E K A N N T M A C H U N G

über Promotionsstipendien aus Mitteln des
Freistaates Bayern

Aus Mitteln des Freistaates Bayern können ab 1.4.1970 Promotionsstipendien zur Vergabe gelangen. Die Richtlinien für die Vergabe werden noch im Amtsblatt des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus veröffentlicht. Sie können jetzt schon in der Studentenzkanzlei, Universitätshauptgebäude Zimmer 152, Schalter 1, während der Schalterstunden (Montag mit Freitag von 8,30 - 11,30 Uhr) eingesehen werden.

Aus den Richtlinien wird auszugsweise bekanntgegeben:

"Die Promotionsförderung dient der Heranbildung von qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchskräften. Die Promotion wird gefördert als eigenständige wissenschaftliche Leistung im Anschluß an ein abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule. Im Rahmen dieses Programmes können nur deutsche Studierende gefördert werden. Auf die Förderung besteht kein Rechtsanspruch.

Das Stipendium beträgt monatlich DM 500,--, bei Verheirateten zuzüglich DM 150,--. Die Förderung setzt voraus, daß der Bewerber keiner ständigen Erwerbstätigkeit nachgeht, sonstige Einnahmen werden angerechnet, soweit sie DM 200,- übersteigen. Von den Unterhaltsverpflichteten wird ein Beitrag nicht erwartet.

Das Stipendium kann zunächst für zwei Semester, jedoch höchstens bis zur Fertigstellung der Dissertation gewährt werden. Eine Verlängerung um jeweils 1 Semester ist insgesamt dreimal möglich. Reisebeihilfen und Druckkostenzuschüsse für Dissertationen können ebenfalls gewährt werden.

Qualifikationsvoraussetzungen für dieses Stipendium sind:

1. Eine mit überdurchschnittlichem Ergebnis bestandene staatliche oder akademische Hochschulabschlußprüfung
und
2. Die Erwartung einer überdurchschnittlichen Promotionsleistung, nachgewiesen durch positive Gutachten mindestens zweier Hochschullehrer.

Anträge mit Nachweis des abgeschlossenen Hochschulstudiums können in der Studentenzkanzlei, Zimmer 152 Schalter 1 (Schalterstunden siehe oben) abgegeben werden.

München, den 2. Juli 1970

DER REKTOR

Pressemitteilung

46/1970.

Zu den Erklärungen des Herrn Staatsministers für Unterricht und Kultus im Bayerischen Landtag über die "MSZ" teilen die Rektoren der Universität München und der Technischen Hochschule München mit:

1. Die Rektoren beider Hochschulen haben die Mitglieder ihres jeweiligen ASTA mehrfach sowohl schriftlich als auch mündlich dahingehend unterrichtet, daß der Studentenschaft ein allgemein-politisches Mandat nicht zukomme und daß eine etwa gegenteilige Auffassung der Studentenschaft vom Hochschulrecht nicht gedeckt sei. Die Satzungen der Studentenschaften weisen der studentischen Selbstverwaltung die Förderung der staatspolitischen Bildung der Studenten zu, nicht aber die Berechtigung, allgemein-politische Äußerungen für die Gesamtheit der Studenten abzugeben.
2. Die MSZ hat, bevor sie in der Öffentlichkeit, insbesondere bei den Landtagsabgeordneten auffällig geworden ist, Kritik und Mißfallen bei den Hochschulleitungen gefunden. So hat der Rektor der Universität München am 4. Juni 1970 vor dem Akademischen Senat in Anwesenheit der Studentenvertreter erklärt:
" Die MSZ ist in Stil und Inhalt so miserabel, daß ich deren Lektüre den Mitgliedern des Senats nicht empfehlen könne. Ich selbst kann als Rektor nicht umhin, diese Zeitung aus dienstlichem Anlaß gelegentlich zu lesen. Sollten Mitteilungen enthalten sein, deren Kenntnis für die Senatsmitglieder wünschenswert erscheinen, werde ich von Fall zu Fall darauf aufmerksam machen."
3. Bei Maßnahmen, die Auswirkungen im Bereich der Meinungs- und Pressefreiheit haben können, fühlen sich die Münchener Hochschulen verpflichtet, alle Schritte mit besonderer Sorgfalt zu überlegen. Dies gilt auch dann, wenn die Maßnahmen sich nicht unmittelbar gegen bestimmte Äußerungen, sondern gegen ihre Finanzierung richten sollen. Nach Auffassung der Hochschulen kommt infolgedessen ein rechtsaufsichtliches Eingreifen im Zusammenhang mit der MSZ, die als Zeitschrift den üblichen Schutz des Bayerischen Pressegesetzes vom 3.10.49 genießt, nur in Betracht, wenn die rechtlichen Voraussetzungen hierfür eindeutig geklärt sind. Nachdem auch die bisherigen Äußerungen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus die Maßgeblichen Rechtsfragen offenlassen, sind die Hochschulen um eine entsprechende Klärung bemüht.

4. Bei ihrer Entscheidung können die Hochschulen an der Tatsache nicht vorübergehen, daß die Nächstbetroffenen, nämlich die zur Leistung des Zwangsbeitrages verpflichteten Studenten, ihrerseits bisher nichts gegen die inkriminierten Ausgaben unternommen haben. Die Möglichkeiten, aber auch die Schwierigkeiten hierfür ergeben sich aus der Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte. So heißt es im Beschluß des Bayer. Verwaltungsgerichts München vom 23. April 1969: "Auch ein auf Zwangsmitgliedschaft beruhender Verband würde jedenfalls nicht dadurch verfassungswidrig, daß er seine Kompetenzen überschreitet."

Bei Verwertung wird um Zusendung von zwei Belegexemplaren gebeten-

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 17. Juli 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137
Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

47/1970

Prof. Erich Schmidt 80 Jahre

Der emeritierte ao. Professor für Organische Chemie, Prof. Dr. phil. Erich Schmidt wird am Donnerstag, den 23. Juli 1970 80 Jahre.

Prof. Schmidt, der in Berlin geboren ist, promovierte 1913 bei I. Houben und war dann Vorlesungs-Assistent bei S. Gabriel und O. Diels am Berliner Universitäts-Laboratorium, an dem er sich dann 1921 habilitierte. Schon 1923 erging an ihn der Ruf der Universität München auf das Extraordinariat für Organische Chemie. Seit 1956 ist Prof. Schmidt emeritiert.

Prof. Schmidt war außer um seine wissenschaftlichen Interessen, besonders um den Unterricht bemüht. Neben seinen betont synoptisch orientierten Vorlesungen spielten auch die persönlichen Aussprachen unmittelbar am Arbeitsplatz mit Studenten eine gewichtige Rolle. Während der schwierigen Zeit zwischen 1936 und 1948 half Prof. Erich Schmidt vielen seiner Schüler, jüngeren Kollegen und wohl auch sich selbst durch die scharfe Analyse der Zustände aus historischer und philosophischer Sicht und bewahrte somit stets die innere Haltung und den nötigen Abstand zu dem unguten Geschehen.

Innerhalb der wissenschaftlichen Interessengebiete Prof. Schmidts kommt dem Studium der Cellulose und der mit ihr vergesellschafteten Polysaccharide in der verholzten Zellwand besonderes Gewicht zu.

Als dem "Vater der Chlordioxid-Bleiche von Zellstoffen" wurde Prof. Erich Schmidt 1965 vom Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure die "Alexander-Mitscherlich-Denkmünze" verliehen.

Bei Verwertung wird um Zusendung von zwei Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- Pressereferat -

München, den 23. Juli 1970

Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137

Telefon: 2180/3423

Pressemitteilung

48/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats am 23. Juni 1970

In einer zehnstündigen Sitzung am Donnerstag, den 23. Juni 1970 hat der Akademische Senat neben den Beschlüssen zum numerus clausus, über die wir in der Pressekonferenz am vergangenen Freitag berichtet haben, weitere wichtige Entscheidungen getroffen.

Teilung der Naturwissenschaftlichen Fakultät

Die Naturwissenschaftliche Fakultät wird in fünf Fakultäten geteilt. Der Akademische Senat beschloss eine entsprechende Änderung der Universitätssatzung. Danach wird die Naturwissenschaftliche Fakultät in folgende Fakultäten geteilt:

Fakultät für Mathematik

Fakultät für Physik

Fakultät für Chemie und Pharmazie

Fakultät für Biologie

Fakultät für Geowissenschaften.

Für die Übergangszeit bis zum 31. März 1971 werden die neuen Fakultäten mit nur je einem Sitz im Akademischen Senat vertreten sein. Bis zum 31. März 1971 soll dann im Rahmen einer Satzungsreform eine Neuordnung des Akademischen Senats ausgearbeitet werden.

Die Satzungsänderung bedarf noch der Genehmigung des Kultusministeriums.

Wahlen zum Planungs und Haushaltsausschuß

Der Akademische Senat wählte die Mitglieder für den Planungsausschuß und für den Haushaltsausschuß. Die beiden Ausschüsse wurden kürzlich durch eine Satzungsänderung geschaffen und sind nach dem Schlüssel 1

(Vorsitzender) : 5 (Hochschullehrer): 3 (Assistenten): 2 (Studenten): 1 (Nichtwissenschaftliches Personal) besetzt. Die Ausschüsse können nun sofort nach Genehmigung der Satzungs-änderung durch das Kultusministeriums ihre Arbeit aufnehmen.

Wahlordnungen

Eine Senatskommission wird eine Rahmenordnung für die Wahlordnungen der Fakultäten für die Gruppenvertreter in der "engeren Fakultät" erarbeiten. Die in den letzten und auch in dieser Sitzung vorgelegten Wahlordnungen weichen in vielen Einzelregungen voneinander ab. Daher erscheint dem Senat die Schaffung einer Rahmenordnung erforderlich.

Die für diese Sitzung zur Verabschiedung vorgelegten Wahlordnungen für die Wahl der studentischen Vertreter in der Medizinischen Fakultät, in der Tierärztlichen Fakultät, in der Philosophischen Fakultät II, und in der Naturwissenschaftlichen Fakultät, die Wahlordnung für die Vertreter der Universitäts- und Privatdozenten in der Philosophischen Fakultät II, die Wahlordnung der apl. Professoren, Abteilungsvorsteher (und Professoren) und der Wissenschaftlichen Räte (und Professoren) in der Philosophischen Fakultät II und schließlich die Wahlordnung der Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter in der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurden zum Teil mit einigen Änderungen für ein Jahr genehmigt.

Lehrstuhlübertragung

Ein Lehrstuhl für Neuere Geschichte wird von der Philosophisch-theologischen Hochschule Dillingen an die Philosophische Fakultät I übertragen. Der Senat stimmte der Lehrstuhlübertragung zu, stellte aber ausdrücklich fest, daß hierzu zusätzliche Räume und Mittel erforderlich sind, die der Universität zugleich mit dem Lehrstuhl zugewiesen werden müßten. Durch die Lehrstuhlübertragung wird die Frage der Nachfolge von Prof. Bußmann nicht berührt.

Berufungsvorschläge

Die Berufungsvorschläge der Fakultäten für den o. Lehrstuhl für politische Wissenschaften (Nachfolge Professor Voegelin, neue Liste),

den o. Lehrstuhl für Saatgut, Genetik und Züchtung der Waldbäume
(Nachfolge Professor Rohmeder, der zum 31.3.71 emeritiert wird),
den 2.o. Lehrstuhl für Altes Testament in der Evangelisch-theologischen
Fakultät (neuer Lehrstuhl, 2. Liste)
den o. Lehrstuhl für Herzchirurgie (neuer Lehrstuhl)

wurden zum Teil sehr ausführlich diskutiert. Die Berufungslisten werden nun an das Kultusministerium weitergeleitet.

Ernennung und Erteilung der Lehrbefugnis

Der Senat billigte 8 Vorschläge zur Ernennung zum außerplanmäßigen Professor und stimmte, ebenfalls auf Antrag der Fakultäten, 3 Anträgen auf Erteilung der Lehrbefugnis sowie 5 Umhabilitierungen zu.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 29. Juli 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

49/1970

Professor Baethgen 80 Jahre

Am 30.7.1970 vollendet Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich B a e t h g e n, Honorarprofessor für mittelalterliche Geschichte in der Philosophischen Fakultät I (Philosophie und Geschichte) der Universität München das 80. Lebensjahr.

Der in Greifswald geborene Gelehrte wurde frühzeitig Mitarbeiter der Monumenta Germaniae Historica und war als 2. Sekretär des Historischen Instituts in Rom tätig. Nachdem er an verschiedenen Universitäten, zuletzt in Königsberg und Berlin, als Ordinarius für Geschichte gewirkt hatte, wurde ihm 1947 das Amt des Präsidenten der Monumenta Germaniae Historica übertragen, die nach dem Kriege ihren Sitz als Forschungsinstitut in München erhielten; er leitete sie von 1947 bis 1958. Von 1956 bis 1964 war er Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Als Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit liegen Editionen, kritische Untersuchungen und zusammenfassende Darstellungen vor; besonders hat ihn das Zeitalter Dantes angezogen. Eine Sammlung seiner Aufsätze erschien 1960 in zwei Bänden.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 31. Juli 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

50/1970

Prof. Alois Schmaus verstorben

Der emeritierte o. Professor für slawische Philologie und Balkanphilologie in der Philosophischen Fakultät II (Philologie und Kulturwissenschaft) der Universität München, Prof. Dr. phil. Alois S c h m a u s , ist am 25. Juli 1970 in München verstorben.

Prof. Schmaus wurde am 28.10.1901 in Maiersreuth/ObPf. geboren. Er habilitierte sich 1948 in München, wurde 1951 apl. Professor und 1953 außerordentlicher Professor. Seine Ernennung zum ordentlichen Professor erfolgte 1957. Seit 31. März 1970 war Prof. Alois Schmaus emeritiert.

Die Forschungen und Veröffentlichungen von Prof. Schmaus in seinem Fachgebiet der slawischen- und Balkanphilologie beschäftigten sich vorwiegend mit der Literaturgeschichte und der Volksdichtung; er war auch Herausgeber eines mehrfach aufgelegten Lehrbuches der serbokroatischen Sprache, sowie Mitherausgeber einer Reihe von Fachzeitschriften.

Seit 1963 war Prof. Schmaus Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1964 wurde er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. Der bayerische Ministerpräsident verlieh ihm den bayerischen Verdienstorden.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 5. August 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

51/1970

15. August wichtiger Anmeldetermin

Für alle deutschen Studienbewerber (Erstsemester und Hochschulwechsler) die im Wintersemester 1970/71 an der Universität München das Studium der Wirtschaftswissenschaften (Volks- und Betriebswirtschaftslehrer, Handelslehrer; 1. - 3. Fachsemester), der Chemie als Hauptfach (alle Semester) der Physik, Studienrichtung Diplom (1. Semester) oder der Mathematik, Studienrichtung Diplom (1. Semester) aufnehmen wollen, ist der 15. August 1970 der letzte Anmeldetermin.

Bis zu diesem Datum müssen die Voranmeldungen bei der

Abteilung II der Universitätsverwaltung, 8 München 22,

Geschwister-Scholl-Platz 1, (Universitätshauptgebäude Zi 212,

Sprechstunden Montag - Freitag von 9 - 11.30 Uhr)

vorliegen. Später eingehende Bewerbungen, und Bewerbungen mit unvollständigen Unterlagen können für das Zulassungsverfahren nicht berücksichtigt werden.

Die Formblätter für die Bewerbungen sind nur bei der Abt. II der Universitätsverwaltung erhältlich (bei Zuschriften bitte adressierten und freigemachten Rückumschlag beifügen).

Für ausländische Studienbewerber ist in jedem Fall, also auch wenn sie in München das Studium eines Faches aufnehmen wollen, für das Zulassungsbeschränkungen nicht bestehen, eine Voranmeldung erforderlich. Anmeldeschluß ist in der Regel ebenfalls der 15. August 1970 (mit Ausnahme von Humanmedizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Pharmazie, für die bereits am 31.7.1970 Anmeldeschluß war). Nähere Auskünfte erteilt die Senatskommission für das Ausländerstudium, 8 München 23, Leopoldstraße 15.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 12. August 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/ 1-2
Telefon 2180/ 3423

Pressemitteilung

52/1970

Voranmeldung auch für Studienanwärter Mathematik-Lehramt
bis 15.8.1970 erforderlich.

Wir müssen unsere Pressemitteilung Nr. 51 vom 5.8.1970 berichtigen:

Auch für Studienbewerber, die zum Wintersemester 1970/71 an der Universität München das Studium der Mathematik, Studienrichtung Lehramt (Mathematik als Zulassungsfach) aufnehmen wollen, ist eine Voranmeldung bis 15.8.1970 erforderlich. Die kürzlich beschlossene vorsorgliche Zulassungsbeschränkung umfasst Mathematik als Hauptfach, dazu zählen sowohl die Studienrichtung Diplom wie die Studienrichtung Lehramt (Zulassungsfach Mathematik).

Damit sind die Angaben im Merkblatt der Universität hinfällig, das bereits vor dem Senatsbeschluß ausgegeben wurde(und dessen Angaben wir für die Pressemitteilung vom 5.8.1970 übernommen haben).

Studienbewerber für die Studienrichtung Mathematik- Lehramt werden daher aufgefordert, soweit noch nicht erfolgt, umgehend bei der Abteilung II der Universitätsverwaltung , Geschwister-Scholl- Platz 1 Zimmer 212, Telefon 2180/ 2216 (Sprechstunden Montag-Freitag 9- 11,30 Uhr) ihre Bewerbungsunterlagen einzureichen.
(fernschriftlich voraus)

Bei Verwertung wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

8

FERNSTUDIUM IM MEDIENVERBUND

Experimente im Bundesland Bayern

Pressemitteilung über ein Gespräch zwischen den Senatsbeauftragten
der bayerischen Universitäten für das Fernstudium und Vertretern des
Bayerischen Rundfunks

Am 24. Juli 1970 haben sich die Beauftragten der bayerischen Universitäten für das Fernstudium und Vertreter des Bayerischen Rundfunks nach zahlreichen Vorgesprächen zum ersten Mal zu einer Arbeitssitzung getroffen. Das Gespräch hatte folgende Ergebnisse:

1. Die bayerischen Universitäten haben mit Hilfe des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus eine Projektgruppe gebildet, deren Auftrag es ist, im Laufe von sechs Monaten antragsreife Projektvorschläge für die Konzipierung von Fernstudieneinheiten vorzulegen. Bei ihren Experimenten wollen sich die bayerischen Universitäten auf die Studienrichtungen Experimental-Physik, Klinische Psychologie, Rechtswissenschaft, Statistik für Sozialwissenschaftler konzentrieren und dabei mit dem Bayerischen Rundfunk zusammenarbeiten.
2. Die bayerischen Universitäten und der Bayerische Rundfunk sind übereingekommen, bei der Erarbeitung von Fernstudieneinheiten in einer Experimentierphase zusammenzuarbeiten. Diese Zusammenarbeit verlangt eine volle Information der Partner über die jeweilig geplanten Initiativen jedes Partners über Fernstudienprojekte. Sie schließt jedoch andere Kontakte und Kooperationen der Partner mit Dritten nicht aus.
3. Die Erarbeitung von Fernstudieneinheiten geschieht auf der Basis von projektgebundenen Verträgen zwischen den Partnern. Die Partner werden sich bemühen, Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen.
4. Die Zusammenarbeit zwischen den bayerischen Universitäten und dem Bayerischen Rundfunk in Sachen Fernstudium ist in keiner Weise gegen Bemühungen um ein Gemeinschaftswerk der deutschen Hochschulen für ein Fernstudium im Medienverbund gerichtet. Beide Partner sind lediglich der Ansicht, daß für die Erarbeitung von neuen Möglichkeiten des Fernstudiums jeder Tag genützt werden sollte.

Für den Bayerischen Rundfunk

gez. Dr. Flemmer

Für die bayerischen Universitäten

gez. Dr. Glotz

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 14. August 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

53/1970

Vertrag für Uni - Kindergarten perfekt

Platz für etwa 60 Kinder wird der Universitätskindergarten im Leopoldpark bieten, der in einem Teil der ehemaligen Baracken der Obersten Baubehörde jetzt eingerichtet wird. Der Vertrag zwischen der Universität München und der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband München, über die Errichtung dieser Kindertagesstätte ist vom Kultusministerium rechtsaufsichtlich genehmigt worden. Den vom Kultusministerium verlangten Ergänzungen des Vertrags hat der Vertragspartner zugestimmt.

Damit ist jetzt die Arbeiterwohlfahrt endgültig Träger des lange umstrittenen Kindergartens. Laut Vertrag werden in die Kindertagesstätte Säuglinge, Kleinkinder und junge Schulkinder, vorrangig Kinder von Studenten und Beschäftigten der Universität aufgenommen. Die Kindertagesstätte wird von der Arbeiterwohlfahrt "nach den bewährten erzieherischen Grundsätzen ihrer sonstigen Einrichtungen" geführt. Die Arbeiterwohlfahrt trachtet, den Kindergarten zu Beginn des Wintersemesters 1970/71 in Betrieb zu nehmen. Wie die Arbeiterwohlfahrt in dem Schriftwechsel mit der Universität erklärt hat, ist vorgesehen, für je 6 - 8 Kinder eine Kindergärtnerin einzusetzen.

Die Umarbeiten in den Baracken werden nun so bald als möglich aufgenommen; sie werden ebenso wie der laufende Betrieb der Kindertagesstätte von der Arbeiterwohlfahrt finanziell getragen. Die Stadt München hatte sich schon vor einiger Zeit bereiterklärt, für die Einrichtung einen Zuschuß von DM 100 000,-- zur Verfügung zu stellen.

Für die Kindertagesstätte stehen in der vorgesehenen Steinbaracke 460 qm Nutzfläche zur Verfügung; insgesamt umfaßt das zur Nutzung für den Kindergarten überlassene Grundstück rund 2500 qm.

Der Vertrag zwischen der Universität und der Arbeiterwohlfahrt soll am 31.12.1973 enden, da dann das Gelände im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen für die Philosophische Fakultät I im Leopoldpark für Universitätszwecke benötigt wird.

Bei Verwendung bei der Presse bitten wir um Zusendung von 2 Belegexemplaren.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 21. August 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

54/1970

Workshop für "Neue Theater-Technik"

Am Samstag, den 15. August, wurde am Institut für Theatergeschichte der Universität München ein achtwöchiger Workshop für "Neue Theater-Technik" abgeschlossen. Leiter dieses Workshops war der junge kanadische Regisseur und Direktor des "La MaMa Canada" Martin Brenzell.

Dank der großzügigen Unterstützung von Ellen Stuart (Leiterin des Cafe La MaMa, New York) konnten Diana Callum-Zwick, La MaMa Plexus, New York, und Patricia Conway von der Mc Master University, Ontario, Martin Brenzell nach München begleiten. Dadurch war es möglich, mit 50 Studierenden der Theatergeschichte zunächst zwei, später drei parallel laufende Kurse einzurichten.

Im Gegensatz zu den in Europa üblichen Praktiken der Schauspieler-ausbildung begann das amerikanische Lehrer-Team mit Konzentrations- und Entspannungsübungen, die auf die Überwindung von seelischen und körperlichen Widerständen der Teilnehmer zielten. Auf der Basis dieses psycho-physischen Trainings folgten in einer zweiten Phase Stimmbildungs-, Takt- und Rhythmusübungen. Dadurch sollte den Teilnehmern gezeigt werden, daß Selbst- und Körperbeherrschung die unerläßlichen Voraussetzungen für den schauspielerischen Akt sind. Die individuellen Erfahrungen wurden in kollektiven Arbeitsprozessen erprobt. In einem weiteren Stadium erwies sich die Auseinandersetzung mit einem dramatischen Text als notwendig. Erstrebt wurde nicht die "Einstudierung" eines Stückes; die Teilnehmer versuchten vielmehr - am Beispiel von Oskar Kokoschkas "Mörder Hoffnung der Frauen" - ihre Erfahrungen in körperlichen und räumlichen Ausdruck umzusetzen.

Die amerikanischen Gäste machten die Studierenden mit der neuen Theatertechnik bekannt, die von La MaMa Plexus (zum Teil nach asiatischen Modellen und aufgrund von Anregungen der Theaterreformer Artaud und Grotowski) entwickelt wurde. Sie vermittelten ihnen eine Anschauung vom gegenwärtigen Entwicklungsstand des amerikanischen Experimentiertheaters und gaben ihnen Impulse zur selbständigen Weiterarbeit. Hier wurden interkontinentale Beziehungen angebahnt, die nach den Wünschen des Instituts in den kommenden Jahren intensiviert werden sollen.

Biographische Notizen:

Martin Brenzell ist 23 Jahre alt, Kanadier und "Director of Drama" an der Mc Master University in Ontario, Kanada. Er hat vier Jahre lang eine eigene Schauspieltruppe geleitet. Außerdem ist er "Artistic Director" von La MaMa Canada, "Artistic Director" der Dundrun Repertory Company und war einer der "Foreign Director in Residence" am La MaMa Theater New York. Seine Truppe plant eine Europa-Tournee, die vom Michery Theater, Amsterdam, organisiert wird.

Diana Callum-Zwick ist 27 Jahre alt und leitende Lehrerin der La MaMa Schauspielschule New York, La MaMa Plexus, aus der die meisten Schauspieler und Regisseure des La MaMa Experimental Theater Club hervorgegangen sind. Als eine der Gründerinnen dieser Schule hat sie auch viele führende Rollen gespielt, u.a. auch während mehrerer Europa-Tourneen der La MaMa Truppe. Außerdem gab sie Gastunterricht an vielen Schulen und Universitäten, z.B. an der Yale University und in Bogota, Kolumbien.

Patricia Conway ist 23 Jahre alt und arbeitet seit vier Jahren mit Martin Brenzell zusammen. Sie ist seine erste Assistentin und spielte viele führende Rollen in seiner Truppe. Sie leitet eigene Workshops an der Mc Master University in Ontario und hat in zahlreichen kanadischen Filmen gespielt.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- PRESSEREFERAT -

München, den 21. August 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

55/1970

Professor Kurt von Fritz 70 Jahre

Der emeritierte o. Professor für klassische Philologie, Professor Dr. phil. Kurt von F r i t z , wird am Dienstag, den 25.8.1970 70 Jahre.

Prof. von Fritz ist am 25.8.1900 in Metz geboren. Er studierte in Freiburg und München. In München war er Schüler des klassischen Philologen Schwartz und promovierte 1923. 1927 habilitierte er sich in München für klassische Philologie. 1931 wurde er nach Hamburg umhabilitiert und 1933 zum außerplanmäßigen Professor in Rostock ernannt. 1934 verlor er sein Lehramt an der Universität Rostock, weil er den Beamteneid auf Hitler verweigert hatte und fand später zuerst in England, dann in den Vereinigten Staaten Zuflucht, wo ihm im Lauf der Jahre große Anerkennung und eine ausgedehnte und verantwortliche Tätigkeit zuteil wurde, bis er im Jahr 1954, zunächst an die Freie Universität Berlin, zurückkehrte. 1958 wurde er dann als Nachfolger Rudolf Pfeiffers an die Universität München berufen und war wie dieser unvermindert an weitgesteckten wissenschaftlichen Arbeiten tätig. Mit seinen Vorgängern teilt er den großen Stil einer ungewöhnlichen Gelehrsamkeit; seine Veröffentlichungen erstrecken sich von der antiken Mathematik über die klassische und vorsokratische Philosophie und die griechische Geschichtsschreibung bis zur griechischen Dichtung und Poetik. Zugleich hat er durch Anlage und Schicksal an den Problemen der Gegenwart lebhaft teilgenommen, so daß er Kenner sowohl in der modernen Philosophie und Mathematik wie in der neuen Geschichte geworden ist. Seine Kollegen und Studenten respektieren seine unbeirrbbare Sachlichkeit und Wahrheitsliebe, die aus einer tiefen Humanität entspringen.

1968 wurde Prof. von Fritz emeritiert. Seit 1960 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und seit 1962 Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
-- PRESSEREFERAT --

München, den 27. August 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

56/1970

Prof. Dr. phil. Erwin Koschmieder 75 Jahre

Der emeritierte o. Professor für slavische und baltische Philologie, Dr. phil. Erwin K o s c h m i e d e r , wird am Montag, den 31. August 1970, 75 Jahre.

Prof. Koschmieder ist 1895 in Liegnitz geboren. 1926 wurde er in Breslau habilitiert und 1930 zum beamteten außerordentlichen Professor an der Universität Wilna ernannt. 1938 wurde er dort o. Professor, und seit 1939 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1968 lehrte er als o. Professor an der Universität München. Von 1919 bis 1939 war er Mitglied der Wilnaer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften und während der gleichen Zeit der Finno-ugristischen Gesellschaft. 1942 wurde er Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und 1947 der Ukrainischen Gesellschaft der Wissenschaften. Prof. Koschmieder ist Vorsitzender der Internationalen Sektion zur Herausgabe der altslavischen Musikdenkmäler und Vertreter der deutschen Slavistik im Internationalen Slavisten-Komitee. Prof. Koschmieder ist ein vielseitig interessierter Gelehrter, seine Bibliographie führt mehrere hundert Titel seiner Arbeiten auf. In den 30-iger Jahren und bis heute fortgesetzt hat Prof. Koschmieder grundlegende Veröffentlichungen zur Aspektforschung beim slavischen Verbum herausgegeben. Zur Zeit ist ein Werk über die Aspekte des russischen Verbums in Arbeit. Darüber hinaus widmete er viele seiner Arbeiten der Syntax der slavischen Sprachen und der polnischen Grammatik und Phonetik. Sein besonderes Interesse galt seit jeher dem altslavischen Musikdenkmälern. Auch diesem Problemkreis hat er viele seiner Veröffentlichungen gewidmet und bemüht sich auch weiterhin um die Erhaltung und Edition dieser seltenen Notenmanuskripte. Eine große Edition der altslavischen Musikdenkmäler, an der Prof. Koschmieder maßgebend beteiligt ist, wird zur Zeit von mehreren Akademien der Wissenschaften verschiedener Länder, darunter auch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, vorbereitet.

- - - - -

Pressemitteilung

57/1970

Prof. Dr. Erich Kaufmann 90 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Öffentliches Recht insbesondere Völkerrecht und Rechtsphilosophie, Dr. jur., Dr. phil. h.c., Dr. jur. h.c. Erich Kaufmann, wird am Montag, den 21. September 1970 90 Jahre.

Prof. Kaufmann ist am 21. September 1880 in Demmin geboren. Seine juristischen Studien absolvierte er in Berlin, Heidelberg, Halle und Erlangen. 1906 promovierte er zum Dr. jur. in Halle. Bereits 1908 habilitierte er sich in Kiel als Privatdozent und wurde dort 1912 zum außerordentlichen Professor ernannt. Mit 33 Jahren, im Jahre 1913, wurde er ordentlicher Professor in Königsberg, 1916 ging er an die Universität Berlin. 1920 folgte er einem Ruf nach Bonn. 1937 wurde er zugleich in Berlin zum Honorarprofessor ernannt. 1934 wurde er aus politischen Gründen als ordentlicher Professor emeritiert und mußte 1938 Deutschland verlassen. Von Amsterdam, wo er das Kriegsende erlebte, wurde er 1946 an die Universität München berufen. 1950 ließ er sich emeritieren, um in Bonn am Bundeskanzleramt und später beim Auswärtigen Amt eine Tätigkeit als juristischer Berater zu übernehmen.

In seinen wissenschaftlichen Forschungen und in der akademischen Lehre hat Prof. Kaufmann stets juristische, politische und philosophische Probleme zu einer natürlichen Einheit verbunden und historisch untermauert. So sind seine frühen Arbeiten, Untersuchungen zur Rechts- und Staatslehre von Friedrich Julius Stahl und ein Werk über Bismarcks Erbe in der Reichsverfassung zu erwähnen. Aufsehen erregte seine kämpferische "Kritik der Neukantianischen Rechtsphilosophie", die einige Formen des neuen Rechtspositivismus in ihrer eingeschränkten Bedeutung für das Rechtsleben im ganzen bloßlegten und widerlegten.

In einer Reihe bedeutender Arbeiten hat sich Prof. Kaufmann mit Fragen des Völkerrechts beschäftigt. In seiner Nachkriegsschrift über Deutschlands Rechtslage unter der Besatzung, ist es ihm geglückt, die Grenzen der Besatzungsgewalt nicht nur wissenschaftlich darzustellen, sondern auch die Besatzungsmächte zur Einrichtung eines ihre Gewalt begrenzenden Besatzungsstatuts zu veranlassen.

Prof. Kaufmann wurden viele Ehrungen zuteil. So ist er zweifacher Ehrendoktor, Träger der Friedensklasse des Ordens Pour le merite und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, um nur einige zu erwähnen.

Seinen Lebensabend verbringt Prof. Kaufmann in Heidelberg.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

Pressemitteilung

58/1970

Prof. Dr. Bernhard Pfister 70 Jahre

Der Nationalökonom, Prof. Dr. Bernhard P f i s t e r , vollendet am 8. Oktober 1970 sein 70. Lebensjahr.

Er gehört zu jenen immer seltener werdenden Vertretern einer wissenschaftlichen Generation, bei der universale geisteswissenschaftliche Bildung mit einem engagierten Interesse am aktuellen wirtschaftlichen Geschehen zusammentrifft, die deshalb die Zusammenhänge zwischen Philosophie, Gesellschaft, Wissenschaft und der Lehre von der Wirtschaftspolitik niemals aus den Augen verloren hat und für die die heute wieder verstärkt geforderte Verbindung zwischen Theorie und Empirie eine Selbstverständlichkeit ist.

Die Begegnung mit dem später in die USA emigrierten Sozialwissenschaftler und Gewerkschaftstheoretiker Götz Briefs, bei dem Pfister in seinen ersten Würzburger Studiensemestern hörte und dem er bald darauf nach Freiburg folgte, hat seine wissenschaftliche Entwicklung entscheidend geprägt. In Freiburg promovierte Pfister 1926 bei Karl Diehl mit einer Arbeit über das Verhältnis von Theorie und Geschichte bei Menger, Schmoller und Max Weber. Pfister war dann als Assistent, Privatdozent und später als ao. Professor an der Universität Freiburg tätig. Hier war es vor allem der Kreis um Walter Eucken, dem er wissenschaftlich und freundschaftlich verbunden war. Bei Kriegsausbruch befand er sich auf einer Studienreise in Afrika. Die Jahre 1940 bis 1944 verbrachte er in einem Internierungslager in Südafrika. Kurz nach der Kapitulation erfolgte der Ruf an die Universität Hamburg. Dort war er einer der ersten, der den Studenten die bis dahin totgeschwiegene Entwicklung der angelsächsischen Nationalökonomie der dreissiger und vierziger Jahre nahe brachte, sowie auch die Arbeiten derjenigen deutschen Wissenschaftler, die ebenfalls zu den "Totgeschwiegenen" gehörten. Wissenschaftliche und organisatorische Aufbau-

arbeit unter den schwierigen Verhältnissen der Nachkriegszeit war nicht nur in Hamburg, sondern auch noch an der Universität München zu bewältigen, an die er 1949 berufen wurde. 20 Jahre, bis zu seiner Emeritierung, wirkte er in München und zwar nicht nur in den Hörsälen der Universität; auch der Erwachsenenbildung außerhalb der Universität, insbesondere der Hochschule für Politische Wissenschaften widmete er viel Arbeit.

Als Vorstandsmitglied des Ifo-Instituts München und als wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Wirtschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München ist Pfister der Institutsforschung verbunden. Sein persönliches Arbeitsgebiet läßt sich, abgesehen von der immer wieder vollzogenen Rückkehr zu ordnungs- und gesellschaftspolitischen Grundproblemen und abgesehen von einigen engeren Spezialgebieten wie der Fremdenverkehrswirtschaft, mit den Stichworten: Sozialpolitik, Konjunkturpolitik und Zahlungsbilanzpolitik der Industrie- und der Entwicklungsländer umreißen.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

165
München, den 27. Okt. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

59/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats am 22.10.1970

Übergang Bundeswehr-Studium,
Schulen sollen Abitur vorverlegen

Eine Vorverlegung des Abiturtermins an den Gymnasien erscheint dem Akademischen Senat die einzige Möglichkeit zu sein, um zu vermeiden, daß die Wehrdienstabsolventen mehr als zwei Semester verspätet ihr Studium beginnen. Aufgrund der vorliegenden Informationen scheint bei der Bundeswehr Bereitschaft zu bestehen, die Abiturienten schon zum 1. Juni einzuberufen. Damit wäre eine rechtzeitige Freistellung zum Semesterbeginn am 15. Oktober des folgenden Jahres zu erreichen.

Der Akademische Senat stellte ausdrücklich fest, alle Stellen müßten dafür sorgen, daß den Wehrdienstabsolventen keine Nachteile entstehen. Gegenwärtig können Wehrdienstabsolventen, die im Wintersemester ein Studium beginnen wollen, ab 15. November, also einen Monat nach Beginn des Wintersemesters zum Studium beurlaubt werden. Der Verlust von mehreren Wochen zu Beginn des Semesters kann aber keinem Studienanfänger zugemutet werden, denn es ist kaum möglich, den in dieser Zeit versäumten Stoff, auf dem sich das restliche Semester aufbaut, nachzuarbeiten. Besondere Kurse für Wehrdienstabsolventen wären nur in den wenigsten Fächern möglich, dort auch nur, indem einzelne Anfängerveranstaltungen entsprechend später beginnen. Der Akademische Senat sieht hierin ebensowenig eine Lösung des Problems wie in einer generellen Verlegung des Semesterbeginns in den November, besonders nachdem erst vor zwei Jahren, um zu einer Harmonisierung des Studienbeginns in Europa beizutragen, der Semesterbeginn vom 1. November auf den 15. Oktober vorverlegt wurde.

Lehrtätigkeit der Assistenten nur mit Lehrauftrag

Der Akademische Senat hat erneut bekräftigt, daß die wissenschaftlichen Assistenten nach seiner Auffassung keine Hochschullehrer im Sinne des Hochschullehrergesetzes sind. Daher sind die Assistenten aufgrund ihrer Dienstaufgaben weder zu einer selbständigen Lehrtätigkeit berechtigt, noch verpflichtet. Auch die im Besoldungsneuregelungsgesetz, das der Landtag noch am 30. September verabschiedet hat, vorgesehene Pauschale von DM 1200,-- pro Jahr für Assistenten, die 3 oder mehr Stunden "selbständigen Unterricht" im Semester erteilen, ändert die Rechtslage nicht. Der Akademische Senat hält übereinstimmend mit den Assistenten daran fest, daß für die Lehre eine Qualifikation erforderlich ist. Ein Assistent, (wenn er nicht habilitiert ist), kann daher nur dann in der Lehre tätig sein, wenn durch die Erteilung eines Lehrauftrags diese Qualifikation von der Fakultät festgestellt ist.

Beteiligung des nichtwissenschaftlichen Personals an der Rektorwahl

Bei den nächsten Rektorwahlen soll auch das nichtwissenschaftliche Personal mitwirken. Ein entsprechendes Satzungsänderungsverfahren wurde eingeleitet. Zunächst müssen sich jetzt die Fakultäten zu diesem Satzungsänderungsantrag äussern.

Bei Verwendung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 30. Okt. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

60/1970

Neue Ausschüsse können Arbeit aufnehmen

Satzungsänderung in Kraft getreten

Der Planungsausschuß und der Haushaltsausschuß der Universität München, die mit der Satzungsänderung neu geschaffen wurden, können jetzt ihre Arbeit aufnehmen. Das Kultusministerium hat am 20.10.1970 die Änderungssatzung rechtsaufsichtlich genehmigt. Nach zwei von der Rechtsaufsichtsbehörde verlangten redaktionellen Änderungen des Satzungsentwurfs durch die Senatssitzung am 23. Oktober 1970 ist die geänderte Satzung am 24. Oktober 1970 in Kraft getreten. Damit ist auch der im Aufbau befindliche hauptamtliche Planungsstab der Universität in der Universitätssatzung verankert.

Die beiden Ausschüsse sind nach dem Schlüssel 1 (Vorsitzender) : 5 (Hochschullehrer) : 3 (wiss. Assistenten) : 2 (Studenten) : 1 (nichtwiss. Personal) besetzt. Zu den Aufgaben des Planungsausschusses, dessen Vorsitzender der Prorektor ist, gehört u.a. die Erstellung und die Fortschreibung eines Hochschulentwicklungsplanes.

Der Planungsstab, der aus hauptamtlichen Mitarbeitern besteht, ist dem Rektoratskollegium zugeordnet. Sämtliche Stellen und Mitglieder der Universität sind dem Rektoratskollegium zur Auskunft über alle für die Planung erheblichen Umstände verpflichtet.

Der Haushaltsausschuß, dessen Vorsitzender der Universitätskanzler ist, wird dem Akademischen Senat u.a. den Entwurf für den staatlichen Haushaltsplan der Universität vorlegen. Unter den weiteren Aufgaben des Haushaltsausschusses sind insbesondere zu nennen: die Entscheidung über den eigenen Körperschaftshaushalt der Universität und über allgemeine Richtlinien für Berufungsverfahren; Aufgaben, die bisher der nun entfallende Verwaltungsausschuß wahrgenommen hat.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- Pressereferat -

3
München, den 4. November 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

61/1970 Kh

Prof. Dr. med. Alexander H e r r m a n n 70 Jahre

Der o. Professor für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, Dr. med. Alexander H e r r m a n n, vollendet am Donnerstag, dem 5.11.1970 sein siebenzigstes Lebensjahr.

Prof. Herrmann, in Dareth/Ostpreußen geboren, studierte an den Universitäten Königsberg, Berlin, München und Kiel. Als Schüler von Prof. Brüggemann habilitierte er sich 1928 in Gießen, wo er 1934 zum apl. Professor ernannt wurde und leitete dann einige Jahre die Erfurter HNO-Abteilung.

Im Jahre 1939 erhielt er einen Ruf auf den Lehrstuhl für HNO-Heilkunde der Universität Greifswald und war Direktor einer der seinerzeit größten und modernsten HNO-Kliniken. Während des II. Weltkrieges war Prof. Herrmann beratend an mehreren Fronten tätig.

Nach kurzer Tätigkeit als praktizierender Facharzt in Wiesbaden erhielt er 1946 einen Ruf auf den Lehrstuhl für HNO-Heilkunde an der wiedergegründeten Universität Mainz. Prof. Herrmann erwarb sich in den ersten Nachkriegsjahren nicht nur große Verdienste beim Aufbau der neugegründeten HNO-Klinik, sondern darüber hinaus beim Aufbau der dortigen Medizinischen Fakultät.

Im Jahre 1952 erhielt Prof. Herrmann als Nachfolger von Prof. Dr. Brünings den Ruf auf den Lehrstuhl des Faches an der Universität München und war bis zu seiner Emeritierung 1969 Direktor der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.

Prof. Herrmann hat weit über 150 Publikationen auf allen Teilgebieten des Faches der HNO-Heilkunde veröffentlicht, insbesondere über Tumorchirurgie und Tumorforschung.

Nichts beleuchtet seine in Jahrzehnten vorwiegend klinisch-tätige Beziehung zum Fach der HNO-Heilkunde besser als die Tatsache, daß er seine Berufserfahrungen in einer im In- und Ausland viel beachteten Monographie niederlegte, die den Titel trägt:

" Gefahren bei Operationen an Hals, Ohr und Gesicht und die Korrektur fehlerhafter Eingriffe."

Prof. Dr. A. Herrmann ist Ehrenmitglied und Mitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 16. Nov. 197
Geschwister-Scholl-Platz
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

62/197

Bayerische Rektorenkonferenz zum zweiten Referentenentwurf eines
Hochschulrahmengesetzes vom 30.10.1970

Die Westdeutsche Rektorenkonferenz hat am 3.11. dieses Jahres zum neuen Entwurf des Hochschulrahmengesetzes des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft Stellung genommen. Diese Stellungnahme ist in der Öffentlichkeit an den verschiedensten Stellen als eine pauschale Zurückweisung des Gesetzentwurfs interpretiert worden. Die Bayerische Rektorenkonferenz stellt deshalb ausdrücklich fest, daß sie den Entwurf des Ministeriums für eine gute Diskussionsgrundlage für die weitere politische Arbeit hält. Selbstverständlich ist auch dieser Gesetzentwurf in einigen Punkten (etwa bei der Personalstruktur der Hochschulen oder beim Problem der Rechtsstellung der Universitäten) veränderungsbedürftig; eine brüske Zurückweisung durch die Universitäten ist aber in keinem Fall sinnvoll.

Bei der Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 20. Nov. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

63/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats am 19. November 1970

Lehrtätigkeit der Assistenten nur mit Lehrauftrag

Der Akademische Senat hat erneut bekräftigt, daß für die wissenschaftlichen Assistenten die selbständige Lehre nicht zu den "Dienstobliegenheiten" gehört. Eine Verpflichtung des wissenschaftlichen Assistenten zur Lehre setzt daher die Erteilung eines Lehrauftrags voraus. Die Universität will dafür Sorge tragen, daß eine ausreichende Zahl von Assistenten einen Lehrauftrag übernimmt, um den Erfordernissen der Lehre in jedem Fach Rechnung zu tragen.

Satzungsänderung

Bei den nächsten Rektor- bzw. Konrektorwahlen werden auch 40 Vertreter des nicht wissenschaftlichen Personals mitwirken. Eine entsprechende Satzungsänderung hat der Akademische Senat auf seiner Sitzung am vergangenen Donnerstag beschlossen.

Bisher waren bei der Rektorwahl neben den Lehrstuhlinhabern und Emeriti bereits Vertreter der Nichtordinarien, Vertreter der Assistenten und Vertreter der Studenten wahlberechtigt. Die Satzungsänderung muß noch vom Kultusministerium rechtsaufsichtlich genehmigt werden.

Numerus Clausus

In erster Lesung beschäftigte sich der Akademische Senat mit der Festlegung der Zulassungsbeschränkungen für das Sommersemester 1971, die im Gesetz über die Zulassung zu den bayerischen Hochschulen vorgeschrieben ist. Entsprechend einem Senatsbeschuß aus dem Sommersemester 1970 werden die Anträge auf Zulassungsbeschränkungen nun in dem "Ausschuß gegen den numerus clausus" behandelt, der dem Senat für die nächste Sitzung seine Beratungs-

ergebnisse vorlegen wird. Neue Zulassungsbeschränkungen sind nicht beantragt.

Berufungsangelegenheiten

Der Akademische Senat nahm zu dem Berufungsvorschlag für die Wiederbesetzung des

o. Lehrstuhls für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Nachfolge Prof. Tüchle, der zum 31.3.1971 emeritiert wird)

Stellung. Die Liste wird dem Kultusministerium zugeleitet.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 30. Nov. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

64/1970

Prof. Dr. phil.nat. Julius Speer 65 Jahre

Der o. Professor für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Dr. Dr. h.c. Julius S p e e r , vollendet am 3.12.1970 sein 65. Lebensjahr.

Prof. Speer wurde 1905 in Talheim/Kreis Tübingen in Württemberg geboren. Nach der Reifeprüfung in Stuttgart studierte er an den Universitäten Tübingen, Freiburg/Brg. und München. Nach der Promotion 1929 in Freiburg und dem Staatsexamen für den höheren Forstdienst bekleidete er bis 1934 verschiedene Stellungen bei der Württembergischen Staatsforstverwaltung, ehe er 1934 zuerst Lehrbeauftragter für Forstpolitik, Forstgeschichte und Forsteinrichtung an der Freiburger Universität und am 1.8.1935 planmäßiger ao. Professor für Forstwissenschaft an der gleichen Hochschule wurde.

Nachdem er von 1939 bis Okt. 1945 im Felde gestanden hatte - während seiner Abwesenheit erfolgte 1942 die Ernennung zum o. Professor - folgte er nach der Aufbautätigkeit in Freiburg 1952 einem Ruf an den Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre an die Universität in München. Drei Jahre lang, von 1960 bis 1963, amtierte Prof. Speer als Rektor der Universität. Nach einer zweijährigen Tätigkeit als Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz (1962 - 1964) wurde er 1964 zum Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt und 1965 in den Wissenschaftsrat berufen.

Das Wissenschaftliche Werk Prof. Speers umfaßt Arbeiten auf dem Gebiete der Reform der Forstverwaltung, der Kostenpreiskalkulation in der Forstwirtschaft, der Kostenrechnung in der Forstlichen Betriebswirtschaftslehre und vieles andere.

Prof. Speer ist Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Fachvereinigungen, u.a. ausländisches Mitglied der Königlichen Akademie der Land- und Forstwirtschaft Schwedens und Ehrenpräsident des Internationalen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten. Prof. Speer wurde mit dem großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet und erhielt 1964 den Bayerischen Verdienstorden, 1965 wurde ihm der Ehrendoktor der Rechte durch die Universität Syracuse (New York) verliehen.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- PRESSEREFERAT -

Eingegangen

10. DEZ. 1970

Univ.-Bibl. München

München, den 7. Dez. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

65/1970

Neue medizinische Approbationsordnung erfordert mehr Personal

Die Schaffung zweier neuer Lehrstühle mit dem zugehörigen Personal und einer Stelle eines Studienrates im Hochschuldienst muß die Medizinische Fakultät der Universität München beim Kultusministerium beantragen, um den Anforderungen der neuen Approbationsordnung für Ärzte nachkommen zu können. Auf ihrer letzten Sitzung beschloß die Fakultät die entsprechenden Anträge zur Errichtung eines Lehrstuhls für medizinische Psychologie und eines Lehrstuhls für Biomathematik mit den damit verbundenen weiteren Personalstellen, ferner hält die Fakultät eine Stelle für einen Studienrat im Hochschuldienst für das Fach medizinische Terminologie für notwendig.

Die Schaffung dieser neuen Lehrstühle und Stellen ist nach Auffassung der Fakultät unter Berücksichtigung der neuen Approbationsordnung für Ärzte erforderlich. Die neue Approbationsordnung ist am 28. Oktober 1970 erlassen worden und tritt in ihren wesentlichen Bestimmungen zum Wintersemester 1972/73 in Kraft.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

3
München, den 10. Dez. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

66/1970

Philosophische Fakultät II gegen "Ein-Fach-Lehrer"

Gegen die Beschränkung der Gymnasiallehrerbildung auf ein Fach und damit verbunden gegen die Verkürzung der Studienzeit auf 6 Semester, wie sie von einigen Kultusministern geplant ist, hat sich die Philosophische Fakultät II (Philologie und Kulturwissenschaft) der Universität München ausgesprochen. Die Kultusministerkonferenz wird am 11. Dezember in München über die Gymnasiallehrerbildung beraten. Der Dekan der Philosophischen Fakultät II, Prof. Dr. Hans Fromm, sandte daher im Auftrag seiner Fakultät folgendes Telegramm an die Kultusministerkonferenz:

"Die Philosophische Fakultät II der Universität München wendet sich nachdrücklich gegen Pläne, das Studium der künftigen Gymnasiallehrer so umzugestalten, daß es auf die Zeit von sechs Semestern und auf ein einziges Fach beschränkt werden kann. Sie hält es für unerlässlich, daß diese Lehrer eine wissenschaftliche Ausbildung in zwei Fächern in einem achtsemestrigen Studium erhalten."

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

B

München, den 10. Dez. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

67/1970

Richtfest für II. Bauabschnitt der Neubauten auf dem Türkenkasernen-
gelände

Dort, wo bis zum Jahre 1918 die Rekruten des Königlich Bayerischen Infanterie-Leibregiments während ihrer zweijährigen Ausbildung über den Kasernenhof robbten, werden in Zukunft Studenten der Naturwissenschaft über Formeln brüten.

Für den zweiten Bauabschnitt - Institutsgebäude für Mathematik und theoretische Physik - auf dem Gelände der ehemaligen Türkengrabenkaserne, Theresienstraße 37 - 41, wird am 10.12.1970 Richtfest gefeiert.

Das Bauprojekt, (es handelt sich um die Blöcke A und B), gehört zu den Schnellbaumaßnahmen für Hochschulen, die vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert werden und ist Bestandteil des Sofortprogramms des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Es wurde in Teilfertigbauweise errichtet und umfaßt Erdgeschoß und 4 Obergeschoße. Auf dem Gelände befindet sich Ecke Theresien-Barerstraße bereits das im I. Bauabschnitt errichtete Gebäude für Geowissenschaften, das sich im Stadium des Innenausbaus befindet und in Kürze bezogen werden wird.

Nach einer Planungszeit vom Januar bis März 1970 war im April 1970 Baubeginn des II. Bauabschnitts. Mit der Fertigstellung von Rohbau, Fassade und Heizung wird noch im Dezember 1970 gerechnet, der voraussichtliche Bezugstermin liegt Ende 1971.

Diese Erweiterungsbauten der Naturwissenschaftlichen Fakultät bringen bei einem umbauten Raum von 100.000 cbm eine Nutzfläche

von 13.000 qm. Damit wurden Hörsaal- und Arbeitsplätze für 2670 Studenten und 350 Lehrpersonen bzw. Hochschulpersonal geschaffen. Davon sind 2150 Plätze in den 30 Hör- und Übungssälen vorhanden. Hinzu kommen noch 410 Bibliotheksplätze; die restlichen Plätze verteilen sich auf Gruppenarbeitsräume und Einzelarbeitsräume. Die Kosten dieses Bauabschnitts sind mit 25.400.000,-- DM angesetzt. Nachdem ursprünglich auf dem Gelände der Türkenskaserne noch das Naturkundliche Bildungszentrum (Naturkundemuseum) errichtet werden sollte, hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus im April 1970 entschieden, daß der Universität nunmehr das gesamte Gelände der ehemaligen Türkenskaserne zur Verfügung gestellt wird.

Zur Verschönerung des Stadtbildes zu den olympischen Spielen sollen die auf dem Gelände an der Türkenskaserne noch vorhandenen ruinenhaften Gebäude im Jahre 1971 abgebrochen und die Anlage gärtnerisch gestaltet werden.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

13
München, den 17. Dez. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/ 1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

68/1970

Aus der Sitzung des Akademischen Senats am 16.10.1970

Numerus clausus im Sommersemester 1971

An der Universität München werden für das Sommersemester 1971 für folgende Fächer Zulassungsbeschränkungen gelten:

Humanmedizin (alle Semester)

Zahnmedizin (alle Semester)

Biologie (alle Semester)

Lebensmittelchemie (alle Semester)

Pharmazie (alle Semester)

Chemie, Studienrichtung Diplom (alle Semester)

Psychologie (alle Semester)

Im Fach Tiermedizin werden Studienanfänger nur im Wintersemester aufgenommen.

Der Akademische Senat der Universität München verabschiedete auf seiner Sitzung am Mittwoch, den 16. Dezember die erforderlichen Zulassungssatzungen für das Sommersemester 1971. Die Zulassungssatzungen bedürfen nun noch der Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Im Sommersemester 1970 hatte der Senat bereits beschlossen, künftig bei Neufestsetzung von Kapazitäten bzw. bei Neuanträgen auf Zulassungsbeschränkungen die Anträge in zwei Lesungen zu behandeln. Zwischen den beiden Lesungen soll ein "Ausschuß gegen den Numerus clausus", dem Mitglieder der Verwaltung, des Lehrkörpers, der Assistenten und der Studenten angehören, die Anträge überprüfen. Der Ausschuß soll zugleich Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, wie der Numerus clausus zu vermeiden ist bzw. wie der kurz- oder auch langfristig abgebaut werden kann.

Im "Gesetz über die Zulassung zu den bayerischen Hochschulen" vom 8. Juli 1970 (sog. Landeskindergesetz) und in der "Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Zulassung zu den bayerischen Hochschulen" vom 31. Juli 1970 haben Landtag und Kultusministerium die Grundsätze und Verfahrensregelungen für die Zulassungen zum Studium von Fächern mit Numerus Clausus festgelegt. Die Hochschulen stellen nur noch fest, ob eine Zulassungsbeschränkung für ein bestimmtes Fach erlassen bzw. beibehalten werden soll, setzen dann die Zulassungsquoten für das nächste Semester bzw. längstens für das nächste Jahr fest.

Diese Zulassungssatzungen für das Sommersemester 1971 hatte der Akademische Senat der Universität München in erster Lesung am 19. November 1970 behandelt und dann an den "Ausschuß gegen den numerus clausus" verwiesen, um sie am vergangenen Mittwoch dann in 2. und abschließender Lesung zu behandeln.

Im folgenden werden jeweils die Zulassungsquoten für Erstsemester genannt. Für höhere Semester werden in allen Fächern soviel Studenten zugelassen, wie Plätze bis zu einer bestimmten Jahrgangsstärke bzw. Semesterstärke frei sind.

Eine lange Diskussion führte der Senat über die Zulassungsquoten für Medizin und Zahnmedizin. Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof hat in dieser Frage in mehreren Prozessen, die von Studenten gegen die Universität München geführt wurden, die Auffassung vertreten, daß der Medizinischen Fakultät eine Zulassungsquote von 300 Studienanfängern für Humanmedizin und 60 Studienanfängern für Zahnmedizin zuzumuten sei, ohne jedoch auf die Kapazitätsberechnung der Fakultät näher einzugehen. Der Senat folgte nunmehr den Argumenten der Medizinischen Fakultät, die als äußerste Grenze der Kapazität 240 Studienanfänger für Humanmedizin und 45 Studienanfänger für Zahnmedizin pro Semester angibt. Eine höhere Zulassungsquote wird mit Sicherheit den Stau, der sich bereits wieder in der Medizin und Zahnmedizin gebildet hat und der dazu führt, daß Studenten Semester wartend auf das nächste Praktikum verbringen und damit verlieren, weiter vergrößern.

Entsprechend den Vorschlägen des "Ausschusses gegen den numerus clausus" beschloß der Senat, die Zulassungsquote für Pharmazie im Sommersemester 1971 mit 84 Studienanfängern festzusetzen. Die geplanten Umbauten im Institut stehen im Sommersemester zur Kapazitätserweiterung noch nicht zur Verfügung.

Für das Studium der Biologie sollen im Sommersemester 1971 50 Studienanfänger aufgenommen werden.

Im Fach Chemie, Studienrichtung Diplom, werden Studienanfänger nur noch zum Wintersemester aufgenommen.

Für die Staatswirtschaftliche Fakultät wird es im Sommersemester 1971 keine Zulassungsbeschränkung geben. Der Senat beschloß auf Vorschlag des Ausschusses nach langer Debatte, die bestehenden Zulassungsbeschränkungen für Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Wirtschaftspädagogik (1. - 3. Semester) für das Sommersemester 1971 nicht zu erneuern, da nach den Erfahrungen der letzten Jahre im Sommersemester die Zahl der Studienbewerber nicht über der Zulassungsquote lag. Damit ist jedoch noch keine Entscheidung für das Wintersemester 1971/72 getroffen.

In Psychologie sollen im Sommersemester 1971 80 Studienanfänger zugelassen werden.

Berufungsvorschlag

Neben dem Komplex numerus clausus behandelte der Akademische Senat u.a. den Berufungsvorschlag für den o. Lehrstuhl für Zivilprozeßrecht, Bürgerliches Recht und Freiwillige Gerichtsbarkeit. (Nachfolge Prof. Dr. Karl Heinz Schwab, der nach Erlangen zurückberufen wurde). Die Liste wird jetzt dem Kultusministerium zugeleitet.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 18. Dez. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/ 1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

69/1970

Juristische Ehrendoktorwürde für Generalanwalt Karl Roemer,
Luxemburg

Die Juristische Fakultät der Universität München verleiht dem Generalanwalt am Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg, Herrn Karl R o e m e r , den Grad eines "Doktor der Rechte ehrenhalber". Sie will damit der schöpferischen individuellen Leistung Anerkennung zollen, mit der Herr Roemer seit Anfang 1953 die Rechtsprechung zum Europäischen Gemeinschaftsrecht beeinflusst und damit die Verwirklichung der Europäischen Gemeinschaften, besonders der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft gefördert hat. Vor allem hat Herr Roemer es vermocht, die Ziele und Normen des Gemeinschaftsrechts immer wieder mit den wirtschaftlichen Gegebenheiten und ihrer Wandlung zu konfrontieren und hieraus neue Fragestellungen abzuleiten; er hat dazu beigetragen, daß auch gefundene Lösungen erneut in Frage gestellt wurden.

Der Dekan der Juristischen Fakultät, Prof. Dr. Sten Gagnér, hat die Urkunde am 18. Dezember 1970, 19.00 Uhr im Rahmen einer Feierstunde der Fakultät im Münchner Continental-Hotel Herrn Generalanwalt Roemer überreicht.

Berichtigung zur Pressemitteilung 68/1970

Die Zulassungsbeschränkung für Psychologie gilt für das 1.-3. Fachsemester, nicht wie irrtümlich angegeben, für alle Semester.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

Eintrag: 21. 12. 1970
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- PRESSEREFERAT -

München, den 18. Dez. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423

Pressemitteilung

70/1970

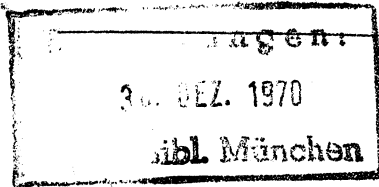
Prof. v. Weizsäcker sprach vor der Universitätsgesellschaft

Im Sitzungssaal der Allianz-Versicherung an der Königinstraße sprach am vergangenen Donnerstag, den 17.12.1970 abends Prof. Dr. Carl Friedrich von Weizsäcker - Direktor des Max-Planck-Instituts zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt in Starnberg - zu dem Thema "Der Einfluß der Wissenschaften auf die menschliche Gesellschaft". Eingeladen zu diesem Vortrag hatte die Münchner Universitätsgesellschaft (Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität München), eine Vereinigung, die schnell und unbürokratisch der Universität und ihren Einrichtungen Mittel zu Anschaffungen zur Verfügung stellt, wo mit staatlichen Mitteln nicht oder nicht schnell genug geholfen werden kann. Die Gesellschaft finanziert diese Anschaffungen aus Spendeneinnahmen. Der Einladung zu dem Vortrag waren am Donnerstag rund 100 Personen, unter ihnen führende Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und aus der Münchner Wirtschaft, gefolgt.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 23. Dez. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/ 1 - 2
Telefon 2180/3423



Pressemitteilung

71/1970

Professor Büngeler 70 Jahre

Prof. Dr. med. Walter B ü n g e l e r , em. o. Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie in der Medizinischen Fakultät der Universität München, wird am Mittwoch, den 30. Dezember 1970 70 Jahre. Professor Büngeler ist besonders durch seine Arbeiten zur Pathologie der Geschwülste international bekannt und hat sich um die Krebsbekämpfung große Verdienste erworben.

Prof. Büngeler ist in Niedermendig im Rheinland geboren. Nach dem Medizinstudium in Bonn, Rostock und Frankfurt, legte er 1924 in Bonn sein Staatsexamen ab. 1928 habilitierte er sich in Frankfurt/Main. 1934 wurde er als Direktor des pathologischen Instituts nach Danzig berufen und wurde dort ordentlicher Professor an der neugegründeten Medizinischen Akademie. 1936 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Pathologie in Sao Paulo (Brasilien), wo er zugleich als Leiter der Pathologisch-Anatomischen Abteilung des staatlichen Leprosforschungsinstituts tätig war. 1942 kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm den Lehrstuhl für Pathologie an der Universität Kiel. 1956 folgte Prof. Büngeler dem Ruf an die Universität München.

In der Vielzahl der wissenschaftlichen Arbeitsgebiete nehmen die von ihm und von seinen Schülern durchgeführten Arbeiten über die Pathologie der Geschwülste einen besonderen Raum ein. Die Anregung zur Beschäftigung mit diesem Gebiet, das ihm internationale Anerkennung brachte, erhielt Prof. Büngeler bereits während seiner Tätigkeit 1926 - 1934 am Senckenbergischen Pathologischen Institut der Universität Frankfurt unter Prof. Fischer-Wasels. Bei seinen Forschungen in Frankfurt gelang es Prof. Büngeler, erstmalig experimentelle Leukämien (Geschwulstkrankungen des Blutes) zu erzeugen. Ferner hat er während seines rund sechsjährigen Aufenthaltes in Brasilien neben zahlreichen Arbeiten über tropenmedizinische Erkrankungen vor allem grundlegende Unter-

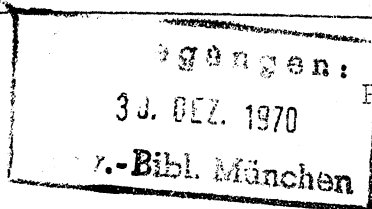
suchungen über die Pathologie der Lepra durchgeführt. Zahlreiche Auszeichnungen und Ehrenmitgliedschaften sind ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung für seine Arbeiten verliehen worden. Wegen seiner besonderen Kenntnisse der Geschwulsterkrankungen wurde sein Rat in ärztlichen Kreisen besonders hochgeschätzt und vielfach in Anspruch genommen. Als langjähriger Generalsekretär des Deutschen Zentralausschusses für Krebsbekämpfung und Krebsforschung hat Prof. Büngeler maßgeblichen Anteil am Ausbau der praktischen Krebsbekämpfung in Deutschland.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

- PRESSEREFERAT -

München, den 23. Dez. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 2
Zimmer 137/1 - 2
Telefon 2180/3423



Pressemitteilung

72/1970

Prof. Alois Dempf 80 Jahre

Prof. Dr. Alois D e m p f , emeritierter o. Professor für Philosophie, wird am Samstag, den 2. Januar 1971 80 Jahre.

Prof. Dempf ist am 2.1.1891, aus altbayerischer Familie, in Altomünster geboren. 1926 wurde er in Bonn habilitiert und dort 1930 ao. Professor. 1937 folgte er dem Ruf auf einen philosophischen Lehrstuhl an der Universität Wien; doch schon 1938, nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten, wurde er zwangsweise in den Ruhestand versetzt. 1948 übernahm er den Lehrstuhl für Philosophie I an der Universität München.

Sein großes und gewichtiges Frühwerk war das "Sacrum Imperium", eine erste Aufarbeitung der Staats- und Gesellschaftslehre des gesamten Mittelalters, das großen Widerhall gefunden hat. Ein mutiges Buch für die damalige Zeit war Dempfs bedeutende Eckhart-Darstellung; in Büchern über Kierkegaard und Dostojewskij zeigt er seine Vertrautheit mit dem modernen Gedankengut. In der Folgezeit wandte er sich immer stärker der Erforschung der Patristik und der Spätantike zu und ist einer der wenigen erstklassigen Kenner dieser Zeit. Angeregt durch den großen Max Scheler ist sein systematisches Hauptarbeitsgebiet die Soziologie des Wissens geworden. Er ist ein international bekannter Vertreter eines christlichen Realismus. Auch nach seiner Emeritierung hat er in den letzten 11 Jahren am wissenschaftlichen und universitären Leben lebendig teilgenommen und in Vorlesungen und Übungen weiterhin eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet.

Prof. Dempf ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Leiter ihrer Patristischen Kommission, ebenso ist er Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Bei Verwertung bei der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.

UNIVERSITÄT MÜNCHEN
- PRESSEREFERAT -

München, den 23. Dez. 1970
Geschwister-Scholl-Platz 1
Zimmer 137/ 1 - 2
Telefon 2180/3423

Angaben: Pressemitteilung
30. DEZ. 1970
v.-Bibl. München
Prof. Dr. Eric Voegelin 70 Jahre

73/1970

Am 3. Januar 1971 vollendet Prof. Dr. Eric Voegelin, emeritierter o. Professor für Politische Wissenschaft an der Universität München, sein 70. Lebensjahr. Er war der erste Lehrstuhlinhaber für Politische Wissenschaft an der Universität München.

Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er nach dem Studium der Jurisprudenz und Nationalökonomie als Assistent Kelsens in Wien. Nach der "reinen Rechtslehre" Kelsens und der Soziologie Webers wurden Voegelins frühe wissenschaftliche Arbeiten besonders durch die Eindrücke eines längeren Forschungsaufenthaltes in den USA als erster österreichischer Rockefeller-Stipendiat geprägt. Aus der Beschäftigung mit der angelsächsischen politischen Kultur und ihren geistigen Grundlagen (Über die Form des amerikanischen Geistes, 1928) resultierte eine kritische Distanz zum Positivismus, der jedoch methodisch auch noch für die folgenden Analysen zur deutschen und österreichischen Politik der frühen dreißiger Jahre (Rasse und Staat 1933, Der autoritäre Staat, 1936) bestimmend war. Die Besetzung Österreichs durch die Nationalsozialisten 1938 machte Voegelin eine weitere wissenschaftliche Tätigkeit in Wien, wo er seit 1936 ao. Professor war, unmöglich. Nach seiner Entlassung mußte er nach den USA emigrieren und war dort bis 1958 an verschiedenen Universitäten (u.a. Harvard University und Louisiana State University) tätig.

Insbesondere unter dem Eindruck der Auseinandersetzung mit dem neuartigen Phänomen der politischen Massenbewegungen im 20. Jahrhundert (Die politischen Religionen, 1938) und der dieser Erscheinung zugrundeliegenden tiefen gesellschaftlichen Krise der Gegenwart begann Voegelin mit der Ausarbeitung einer philosophisch begründeten Wissenschaft von der Ordnung des Menschen in Gesellschaft und Geschichte. Im Rückgriff auf die theoretischen Gehalte der politischen Wissenschaft Platons

und Aristoteles', aber unter dem Horizont der modernen Wissenschaftsentwicklung. (The New Science of Politics, 1952; Order and History, 3 Bde., 1956/57). 1958 wurde Voegelin nach München berufen und baute das Institut für Politische Wissenschaft an der Staatswirtschaftlichen Fakultät auf. In den USA, wo er seit seiner Emeritierung, 1969, an der Hoover Institution on War, Revolution and Peace der Stanford Universität eine Forschungsprofessur innehat, und in der Bundesrepublik hat Voegelin interdisziplinär konzipierte und der Kritik ebenso wie der Therapie verpflichtete Theorie der Politik und Geschichte (Anamnesis - zur Theorie der Geschichte und Politik, 1966) erfolgreich die Möglichkeit einer lebendigen philosophischen Existenz in der Gegenwart bewiesen.

Bei Verwertung in der Presse wird um Zusendung von 2 Belegexemplaren gebeten.